

**Bezugpreis:**  
 Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., halbjährlich 3.00 Pf., jährlich 6.00 Pf.  
 Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends.  
 Sonntags in zwei Ausgaben.  
 Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener



**Anzeigen:**  
 Die 14tägige Zeitspille oder deren Raum zu 1/10 Pf. für ein  
 Mal in 1/10 Pf. Der mehrmalige Aufnahme haben.  
 Die 14tägige Zeitspille zu 1/10 Pf. für ein Mal in 1/10 Pf.  
 Telefon-Anschluss Nr. 199.

# General Anzeiger

## Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

**Vier Freibeilagen:**  
 1. Die Unterhaltungs-Blatt „Der Kurwächter“.  
 2. Die „Wiesbadener Nachrichten“.  
 3. Die „Wiesbadener Zeitung“.  
 4. Die „Wiesbadener Anzeiger“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
 Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 229. Postzeitungsliste Nr. 8167. Donnerstag, den 1. Oktober 1904. Teleg.-Adresse „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

### Die Balkanfrage.

Den Bemühungen Russlands und Oesterreichs ist es abermals gelungen, den Krieg auf der Balkanhalbinsel abzuwenden. Allerdings hat ein solcher Erfolg dort nur Günstigkeit für einige Wochen. Bei der vorgerückten Jahreszeit aber kann dieser kleine Zeitgewinn leicht eine höhere Bedeutung annehmen und den Frieden bis zum nächsten Frühjahr feststellen. Denn schon im November pflegt in den rauhen Balkanländern ein Wetter einzutreten, welches das Arteeingehen gänzlich unmöglich macht. Um ihre Friedfertigkeit den Mächten zu beweisen, ist die Pforte auf den pfiffigen Einfall gekommen, der bulgarischen Regierung das Anerbieten zu machen, doch mit ihr gemeinsam die Herstellung der Ruhe und Ordnung in Mazedonien durchzuführen, eine Einladung, die mit dem Hinweis darauf abgelehnt wurde, daß die Türkei erst den Ernst dieses Vorschlages durch Einstellung der Vertreibungen und durch Abrüstung beweisen müsse. Die bulgarische Regierung lehnt solche Vorschläge prinzipiell ab, weil eben ihre Pläne, trotz der Proteste des Fürsten Ferdinand, weit über das hinausgehen, was die Pforte damit erreichen zu wollen vorgibt. Während sich das Sofiaer Kabinett wieder einmal scheinbar dem Druck der Großmächte fügt, arbeiten ihre Ennissparteien im Stillen weiter, um einen allgemeinen Befreiungskrieg auf der Balkanhalbinsel vorzubereiten welcher die Annexion Mazedoniens und des Vilajets Adrianopel herbeiführen soll. Man arbeitet nicht nur in Serbien und Montenegro weiter, um diese beiden Bruderstaaten zur Beihilfung an dem Kampfe zu bestimmen, indem man namentlich Serbien den Erwerb Mittelserbiens in Aussicht stellt, sondern man bemüht sich auch, die griechische Nationalpartei wieder gegen die Pforte aufzusuchen und darauf aufmerksam zu machen, daß Griechenland nur im Bunde mit den balkanischen Slaven die langersehnte Wiedergewinnung der griechisch redenden Provinzen Thessalien und Epirus zu erreichen vermöge. Diese Vorhaltungen sind so einleuchtend, daß die Serben von Tag zu Tag mehr sich mit dem Gedanken an ein Bündnis mit dem bulgarischen Konkurrenten befreunden und daß selbst die stolzen Griechen angefangen haben, die Antipathie gegen das ihnen wohl einigermassen blutsverwandte, aber doch kulturell untergeordnete Slawentum zu überwinden und die eventuelle Hilfe einer Beihilfung an der gemeinsamen südslawischen Nation gegen das Türkentum ins Auge zu fassen.

Die südslawische, vom Pan-Slavismus unterstützte Propaganda zehrt jedoch noch weitere Kreise. Schon vor Jahrzehnten suchte sie auch die Albanesen in die türkenfeindliche Bewegung

herinzuziehen, aber vergeblich, da sich die Albanesen, trotz ihrer Wildheit, für etwas Besseres als Slaven halten und im Laufe der Jahrhunderte zum Teil zu Mohammedanern, türkischen Soldaten und Beschützern der Sultane geworden sind, deren besonderer Gunst sie sich infolgedessen erfreuen. Albanesen gelangten in die höchsten Stellen des Staats- und Heeresdienstes, wie denn z. B. der gegenwärtige Großvezier ein geborener Albanese ist. Schon mußte man es für gänzlich unmöglich halten, diese tapferen Stämme für die heilige Sache der Befreiung vom Türkenjoch zu gewinnen. Da, mit einem Male, langen Nachrichten an, nach denen sich dort eine entschiedene Wandlung in dieser Hinsicht vollzogen hat, und zwar dadurch, daß griechische Agitatoren den Slawen in die Hände gearbeitet hätten. Man hat mit Erfolg den Gedanken in das wilde Gebirgsvolk getragen, daß es für dasselbe vorteilhafter und würdiger wäre, wenn ein selbständiger albanesischer Staat geschaffen und zunächst die Autonomie des Landes unter einem christlichen Gouverneur hergestellt würde, welcher später die volle Unabhängigkeit vom Sultan und die Vereinigung mit Griechenland durch Personalunion zu folgen hätte. Das Griechentum stand stets in bedrohenem Ansehen bei den Albanesen, weil sie sich, und vielleicht mit Recht, als eins der Rohmaterialien ansehen, aus denen das Sellenentum seiner Zeit entstanden ist. Sie möchten gar zu gerne als echte Griechen gelten und sie sollen Feuer und Flamme für diesen Plan sein und selbst die mohammedanischen Albanesen sollen für denselben gewonnen sein. Nach den Berichten wäre sogar schon ein allgemeiner Aufruhr gegen die türkische Herrschaft vordereitet und ein bestimmter Kandidat für den Gouverneursposten, der dessen Annahme zugesagt habe, aufgestellt worden.

Auch dieser Plan ist alt, aber seine Verächter schienen seit Jahrzehnten verstorben, verschwunden zu sein. Jetzt auf einmal taucht er wieder auf und vertritt diesmal zur rechten Zeit. Dadurch, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn den Zweikampf zwischen Bulgarien und der Türkei, in welchem Erstere unterliegen würde, verhindern, schaffen sie der slawischen Propaganda die Zeit, allmählich alle Balkanvölker zu erwecken und um die antitürkische Fahne zu scharen und ein Bündnis herzustellen, welches eines Tages genügen wird, dem kulturfeindlichen Osmanentum in Europa den Garaus zu machen.

### Friedenswind vom Balkan?

Wie die Nat.-Ztg. erfährt, werde an unterrichteter Stelle die Besserung der Lage auf dem Balkan anerkannt. In diesem Sinne meldete auch das offiziöse Wiener Correspondenz-

Bureau aus Konstantinopel: Die Einigung aller Mächte über die österreichisch-ungarisch-russische Aktion, sowie die gleichlautenden Berichte aller Mächte, machten auf die Pforte einen außerordentlichen Eindruck. Auf diesen Eindruck und auf die angebotene Verständigung mit Bulgarien sind die Befehle zurückzuführen, die die Pforte an den Gewerbeinspektor sowie an alle Militär- und Zivilbehörden erlassen hat, und welche dahin gehen, die bulgarische Bevölkerung nicht zu vergewaltigen, sondern nur das Bandenunwesen energischer zu unterdrücken. Nachrichten aus Sofia zufolge sollen die bulgarische Regierung und die Kirchenbehörde bemüht sein, die Komitelleitung zur Einstellung der Bewegung zu veranlassen, indem sie darauf hinwirken, daß bei einer Fortdauer der Bandenbewegung die bulgarische Bevölkerung in Mazedonien theils ausgemergelt, theils sehr geschwächt werde. Die Redivision Smyrna soll in das Grenzgebiet des Sandschaks Meschie, die Redivision Skopia in den Sandschal Serres verlegt werden, um als Reserve bereit zu stehen, falls die bei Kistendil versammelten Mazedonier eine größere Einbruchaktion versuchen sollten. Die Verlegung dieser beiden Divisionen nach dem Vilajet Adrianopel ist somit aufgegeben.

Bei dem Besuche, welchen der serbische Geschäftsträger Christich dem Großvezier machte, erklärte letzterer, daß das wegen der offiziellen Anerkennung der serbischen Nationalität in Mazedonien gemachte Versprechen gehalten und durchgeführt werden würde und daß die unter dem Grenzinspektor Nisimi-Pascha eingesetzte gemischte Kommission zur Durchführung des österreichisch-ungarisch-russischen Reformprogramms auch der Beginn der Erfüllung dieses Versprechens sei. Nebenher Erklärungen soll der Großvezier dem rumänischen Gesandten Rahovary betreffs der kugomalachischen Nationalität gegeben haben. Zum Wiederaufbau der in einigen Dörfern der europäischen Türkei von bulgarischen Räubern niedergebrannten Wohnungen der armen Bevölkerung spendete der Sultan aus seiner Privatschatulle 1000 türkische Pfund und ordnete an, daß weitere 4000 Pfund von der Pforte zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Im Gegensatz zu den friedlichen Nachrichten steht folgendes Telegramm:

**Berlin, 30. September.** Nach einer Meldung des A. N. aus Sofia hat General Jontschew am 27 in Ost-Mazedonien stehende Freischaren die Befehle gegeben, mit den kriegsgerischen Operationen zu beginnen. Jontschew selbst, der von den Bauern überall enthusiastisch begrüßt wurde, hatte in den letzten Tagen zwischen Melnik und Revroky mehrere Gefechte zu bestehen.



### Feuilleton

#### Etwas über Hautpflege.

Von Dr. med. Julius Remann.

Die Frage, welche Anforderungen wir an unsere Toilettenseifen stellen müssen, hat eine hohe gesundheitsliche Bedeutung. Unreinlichkeit des Teints und krankhafte Anomalien der Haut werden durch den Gebrauch einer schlechten, ungerinigten Seife hervorgerufen. Die Seifen sind ihrer chemischen Struktur nach fettsaure Salze und werden dargestellt aus Fett und einer Lauge, indem man diese Substanzen in einem Kessel vermischt und zum Sieden bringt; zur Darstellung unserer Toilettenseifen benutzt man die Alkalilauge. Beim Zusammenmischen eines Fettes mit einer Lauge zerfällt das Fett in seine Bestandteile, Fettsäure und Glycerin, die Fettsäure verbindet sich mit der Alkalilauge zum fettsauren Salz, welches als Seife bezeichnet wird; durch Zusatz von Wasser wird die Seife ausgefüllt und schwimmt auf der flüssigen Masse als Kernseife. Gute Seifen wurden bisher aus tierische Fetten gewonnen; unter den pflanzlichen Fetten eignet sich zur Seifenfabrikation am besten die Kakaobutter, welche aber noch nicht zu diesem Zwecke benutzt worden ist.

Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist an der Herstellung festzuhalten, daß eine gute Toilettenseife keine freie Lauge enthalten darf; die zur Seibendarstellung verwandte Lauge muß sich vollständig in der aus dem Fett frei gewordenen Fettsäure chemisch fest zum fettsauren Salz verbunden haben, die Seife muß vollkommen neutral reagieren. Die meisten der im Handel vorkommenden Seifen enthalten freie Lauge; solche Seifen üben stets eine schädliche Einwirkung auf die Haut aus. Man kann sich von der Gehalt einer Seife an freier Lauge dadurch überzeugen, daß man eine Probe von der Seife mit der Zunge berührt; entsteht ein Brennen auf der Zunge, so enthält die Seife freie Lauge und ist zum Gebrauch ungeeignet; eine gute den gesundheitlichen Anforderungen genügende Toilettenseife darf niemals auf der Zunge ein Brennen verursachen.

Die Wirkung derselben kommt dadurch zu Stande, daß während des Waschens die Seife, das fettsaure Alkali, sich bei Anwesenheit von reichlich Wasser saure und basische Salze zerlegt, die auf der Haut abgelagert, Unreinlichkeiten lösen sich in diesen sauren

und basischen Salzen, und werden durch Nachspülen mit Wasser von der Haut entfernt. Die Seife entfaltet aber ihre Wirkung auch auf die oberste Schicht der Haut, der sog. Hornschicht, dieselbe quillt im Seifenwasser auf und wird durch die Waschung so gar theilweise hinweggespült. Einen Nachtheil brauchen wir in dieser Entfernung der obersten Hautschicht freilich nicht zu erblicken, denn die obersten Zellen der Haut werden außerordentlich schnell wieder regeneriert. Enthält die Seife aber freie Lauge, so geht die Verstärkung der obersten Hautschichten weiter und tiefer, die Haut wird direkt angegriffen, es bilden sich kleine Risse und Schrunden in der Haut, dieselbe wird spröde, während gute, neutrale Seifen die Haut glatt und geschmeidig erhalten.

Da der Gebrauch schlechter Seifen auf die Haut nachtheilig wirkt, fliehen viele Menschen sich gar nicht oder nur äusserst selten mit Seife, sondern nur mit Wasser, dem allenfalls etwas Mandelöl hinzugefügt ist, das Gesicht zu waschen; sie haben eben die Beobachtung gemacht, daß ihre Haut den regelmäßigen Gebrauch der Seife nicht vertragen kann. Diese Beobachtung bezieht sich aber nur auf schlechte, laugenhaltige Seifen; eine gute Toilettenseife, welche weder Laugen noch andere fremdartige Stoffe enthält, kann von jeder Haut vertragen werden. Die Gewohnheit, das Gesicht nur mit Wasser, ohne Seifenzusatz, zu waschen, muß als eine durchaus nachtheilige und gesundheitswidrige bezeichnet werden. Denn die der Haut anhaftenden Unreinlichkeiten, welche aus Staubtheilchen, aus dem von den Hautdrüsen absonderten Hauttalg und aus abgestoßenen Oberhautschuppen bestehen, können niemals durch Wasser allein entfernt werden; diese Massen setzen sich, wenn keine Seife angewandt wird, auf der Haut fest und geben einen guten Nährboden ab für die aus der Luft sich niederlagenden Bakterienkolonien, so daß die Haut mit gelben Flecken bedeckt erscheint. Wird der von den Drüsen absonderte Hauttalg nicht entfernt, so verstopft er die Ausführungsgänge der kleinen Drüsen; die auf diese Weise auf der Haut sich bildenden kleinen weißen oder durch abgelagerten Staub auch schwarzen Hervorragungen bezeichnet man als Mitesser. Der Teint wird also bei Mißgebrauch von Seife ebenso sehr oder noch mehr verdorben als beim Gebrauch einer schlechten Seife.

Alle die geschilderten Schädigungen der Haut werden mit Sicherheit vermieden durch den täglichen Gebrauch einer neutralen, laugenfreien Seife, welche dem Teint die natürliche Frische und Reinheit erhält. Vollkommen neutrale Seifen sind allerdings sehr schwer herzustellen und sind in Folge dessen theurer; ihr Preis ist ein höherer, als ihn das Publikum für Seife zu

zahlen gewohnt ist. Trotzdem darf die Qualität einer Seife niemals etwa nach dem Preise beurtheilt werden; denn für schlechte Seifenabrikate werden dem Publikum oft unglücklich hohe Preise abgefordert. Ebenso wenig darf der Geruch der Seife als ein Maßstab zur Beurtheilung ihrer Qualität angesehen werden. Um der Seife einen angenehmen Duft zu geben, legt man bei der Seifenherstellung, sobald die Seife im Gelfaß begriffen ist, derselben ein ätherisches Oel, entweder Rosenöl, Veilchenöl oder Bergamottöl, oder auch balsamische Stoffe, wie Benzoeextrakt, hinzu; diese parfümirten Seifen erfreuen sich beim Publikum ihres angenehmen Duftes wegen einer hohen Beliebtheit, haben indeß auf die Konfervierung des Teints durchaus keinen besonderen Einfluß. Außerordentlich schädlich für den Teint sind diejenigen Seifen, welche fremdartige Stoffe enthalten, wie Stärke, Leim, Honig, Kreide, Gory, Kartoffelmehl. Derartige Stoffe werden der Seife hinzugesetzt um ihr ein schwereres Gewicht zu verleihen, und man bezeichnet diese Seifen als gefüllte Seifen. Dieselben wirken durch ihren geringen Seifengehalt sehr schlecht, und sind als die erwähnten Zusätze als Füllungen anzusehen und ebenso zu verurtheilen, wie die Verälflichungen von Nahrungsmitteln, indem den Käufern für einen verhältnismäßig hohen Preis verdorbene, gesundheitsgefährliche Waare geliefert wird.

Den Seifen werden vielfach gewisse Arzneistoffe hinzugesetzt, welche bei Unreinlichkeit des Teints oder bei Hautleiden Heilwirkungen zu erzielen im Stande sind; derartige Stoffe sind der Theer, das Jodol, der Schwefel, die Salicylsäure; man bezeichnet die mit Arzneistoffen imprägnirten Seifen als medizinische Seifen, und werden all diese Fabrikate dem Publikum für einen außerordentlich hohen Preis verkauft. Dabei wird die Heilkraft all dieser medizinischen Seifen sehr überschätzt. Der Teint wird durch eine gute, laugenfreie Toilettenseife ebenso konservirt wie durch medizinische Seifen; sollen aber beim Vorhandensein von Hautkrankheiten Heilwirkungen erzielt werden, so darf man Seifenmischungen niemals in fester Form anwenden, denn allein schon das häufige Waschen mit Wasser wirkt auf die in der Seife enthaltenen Arzneistoffe zerlegend und verändernd, und ist eine exakte Dosirung des anzuwendenden Heilmittels unmöglich. Medizinische Seifen dürfen zur erfolgreichen Behandlung von Hautkrankheiten nur in flüssiger oder weicher, salbenartiger Form ohne Wasserzusatz aufgetragen werden, und müssen jedesmal eine bestimmte Zeit auf die erkrankten Hautstellen einwirken.



Wiesbaden, 30. September.

Der Kaiser und die Friedensbewegung.

Wie dem V. L. aus Paris gemeldet wird, soll der Fürst von Monaco zum Friedenskongress in Rouen ein Schreiben Kaiser Wilhelms mitgebracht haben, in welchem der Kaiser seinen Sympathien mit den Friedensbestrebungen Ausdruck gegeben hat.

Zu den Landtagswahlen.

Die „Germania“ veröffentlicht den Wahlaufschuß des Centrums für die preussischen Landtagswahlen. Nach einem Rückblick auf die verfloßene Legislaturperiode wird als eine der wichtigsten gesetzgeberischen Aufgaben der Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus die gesetzliche Regelung der Schul-Unterrhaltungspflicht bezeichnet. Insbesondere müsse der konfessionelle Charakter der christlichen Volksschule in Preußen gesetzlich festgelegt werden. Ferner wird Einspruch erhoben gegen die Versuche, den Frieden unter der christlichen Bevölkerung zu fördern. Der konfessionelle Friede sei für das Gedeihen des Vaterlandes notwendig und ihm müsse besondere Sorge zugewendet werden.

Die in Limburg abgehaltene Vertrauensmännerversammlung des Centrums beschloß, für alle nassauischen Landtagswahlkreise, ausgenommen Biedenkopf, die Aufstellung eigener Kandidaten. Für den Kreis Rheingau-St. Goarhausen soll Weingutbesitzer H e h von Rüdesheim als Kandidat präsentiert werden.

Der Huisstand der Berliner Omnibusangestellten.

Laut „Berl. Volksztg.“ erklärte Oberbürgermeister Kirchner gegenüber einer Abordnung der ausständigen Omnibusfahrer sich bereit, eine Konferenz zwischen der Direktion der Allgemeinen Omnibusgesellschaft und einer Abordnung der Ausständigen zu veranstalten.

Die Direktion der Gesellschaft hat gestern früh dem Einigungsamt des Gewerbegerichtes mitgeteilt, daß sie Verhandlungen in Sachen des Streiks ablehne.

Anlässlich des Streikes kam es am Montag Abend zu mehreren Zwischenfällen. Auf einzelnen Linien wurden die im Verkehr befindlichen Wagen mit Töhlen und Schreien empfangen, worauf sich Tausende von Menschen ansammelten und die Schuttmannschaft Mühe hatte, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Als einige der ärgsten Schreier von Polizeibeamten zur Wache gebracht wurden, nahm der Lärm noch zu. Die Fenster mehrerer Wagen wurden eingeschlagen und die Fahrgäste belästigt. Auf einigen Linien mußte Abends der Betrieb eingestellt werden.

Die Finanzlage Bayerns.

In der gestrigen Sitzung der bayerischen Abgeordneten-Kammer erstattete der Finanzminister Freiherr von R i e d e l das Finanz-Exposé. Er bemerkte, daß die anfänglich zehrgelten Besürchtungen glücklicherweise übertrieben wären. Man sehe noch lange nicht vor dem Bankrott, wie Tagesblätter schrieben. In jeder Budgetperiode der letzten Zeit habe er die Nothwendigkeit einer befriedigenden Entwicklung der finanziellen Beziehungen im ganzen Reiche und in den Einzelstaaten hervorgehoben. Wenn das bisher im Wesentlichen nicht geschah, so sind daran weder die Regierungen noch einzelne Personen schuld, sondern lediglich eine Reihe außerordentlich ungünstiger Verhältnisse. Der Finanzminister gab darauf der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, mit der nächsten Finanz-Periode für die Beamten und Bediensteten noch etwas zu erübrigen, wenn die Vesserung der Eisenbahnertragnisse und der Verkehrsverhältnisse überhaupt anhält und wenn allenthalben eine zielbewußte Sparsamkeit im Staatshaushalt beobachtet wird. Die Rede wurde schweigend angehört.

Die Kills in Ungarn.

Nach einer Budapestener Meldung hatte der Ministerpräsident Graf A h u e n nach der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Konferenz mit den Ministern, worauf er telegraphisch den Kaiser um die Enthebung von seinem Amte bat. Graf Khuen wird infolge seiner Demission nicht nach Wien reisen. Die Antwort, welche Graf Khuen gestern über die Erklärung von Körbers abgegeben hat, stellte die Mitglieder der liberalen Partei nicht zufrieden und man glaubt, daß die Apponhaner aus der Partei austreten werden, nachdem für den Antrag Kossuth, zur Erörterung über die Erklärung des Grafen Khuen eine Sitzung einzuberufen, außer der äußersten Linken und der Volkspartei auch 50 Abgeordnete der liberalen Partei für den Antrag gestimmt haben. Tarnach will die Opposition trotz der Demission Khuens das Haus nicht vertagen, sondern die Debatte über die Rede Körbers fortsetzen und einen scharfen Beschluß gegen denselben produzieren. Während die Opposition über den Sturz des Ministerpräsidenten triumphirt, herrscht in der liberalen Partei die größte Verwirrung. Das neue Militärprogramm der liberalen Partei bleibt hinter den Forderungen Apponjys beträchtlich zurück. Es wird angenommen, daß durch das Programm die Klärung in der liberalen Partei beschleunigt werden wird.

Das Urtheil im Mlcher Prozeß

wurde gestern zu Belgrad gefällt. Die Hauptleute Nowakowitsch und Lazarewitsch wurden zu 2 Jahren Gefängnis und Verlust ihrer Charge, Leutnant Dondarowitsch zu einem Jahr, die Oberleutnants Lagumerski und Protitsch zu 10 Monaten, die Leutnants Lodorowitsch, Georawitsch und Andritsch zu acht Monaten, Major Weltschowitzsch zu einem Monat die übrigen Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die Angeklagten stellten die Fällung des Urtheils das Verlangen, daß ihre Angelegenheit dem Offiziercorps zur Entscheidung vorgelegt werde. Sie erklärten zugleich, für den Fall, daß die Mehrheit der Offiziere ihr Verhalten nicht billigen sollte, würden sie ohne Weiteres bedeutend strengere Strafen annehmen; sie seien jedoch überzeugt, daß Dreiviertel des Offiziercorps ihre Haltung billigen würde.

Die Verurtheilung der Offiziere hat in Serbien nur ein sehr schwaches Interesse hervorgerufen. Die Hauptleute Lazarewitsch und Nowakowitsch verloren den Offiziersrang, die übrigen nicht. Die Verurtheilten sämtlich Verurtheilung eingelegt.

Der Streik in Italien.

Einer Mailänder Depesche des V. L. zufolge ist die Intervention der Mailänder Deputirten bei der Regierung in Sachen des Eisenbahnerstreiks resultatlos verlaufen. Infolgedessen wird die Streikaufrorderung für heute Mitternacht wiederholt.

Deutschland

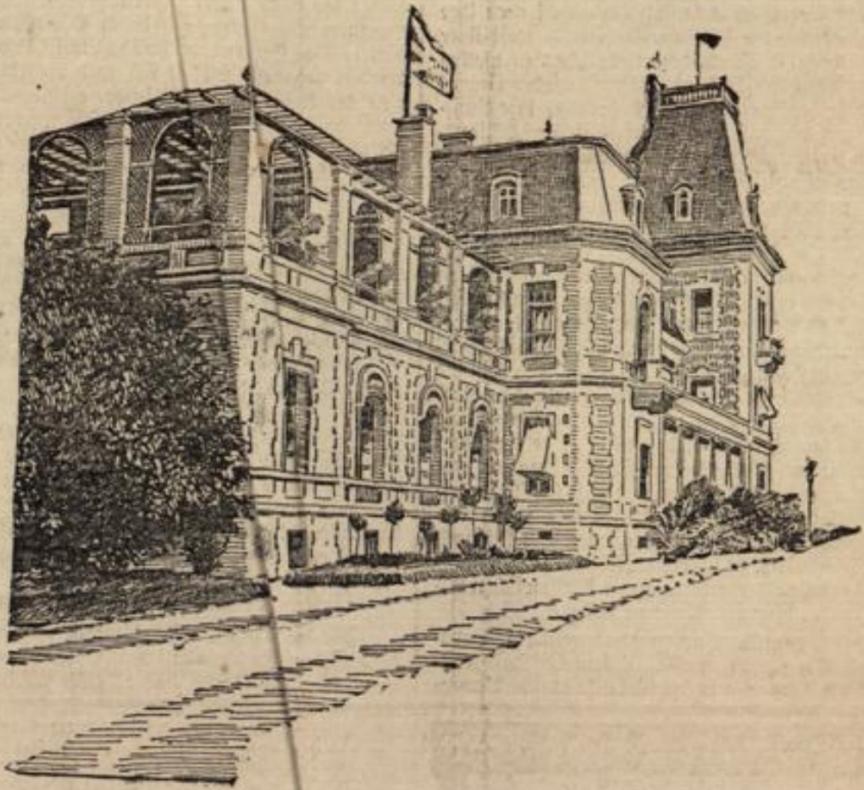
• Berlin, 29. September. Der Gerichtsherr 2. Instanz, Prinz Heinrich, hat das Urtheil gegen ä s s e n e r bestätigt, womit dasselbe Rechtskraft erlangt hat.

• Berlin, 30. September. Der Gesamtausschuß des Handelsvertragsvereins ist in seiner gestrigen Nachmittags abgehaltenen Sitzung mit klarer Majorität beschloßen, den Verein, dessen Dauer jetzt gelaufen sein würde, nicht aufzulösen, sondern bis auf Weiteres zu verlängern.

• Anhalt, 30. September. In dem hiesigen Landtag ist bei den gestrigen Wahlen wiederum e S o z i a l d e m o k r a t gewählt worden.

Hustand.

• Petersburg, 29. September. Großfürst Michael Nikolajewitsch ist an akuter T r o n c h i i t krank. Die Bewegungen der gelähmten Körperhälfte zeigen deutliche Besserung, das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Die Temperatur ist normal.



von Bulgarien auf diesem Schlosse. Alle Eingänge des Ezerowgrad wurden auf das Strengste von einem Theil des k. k. Garnisons bewacht. Alle Lieferanten für die k. k. Küche wurden einer strengen Leibesvisitation unterzogen. Es scheint, daß der Fürst dieses Schloß für einen sicheren Zufluchtsort in den Stunden der Gefahr hält.



Aus der Umgegend.

• Deggheim, 30. September. Von interessanter Seite werden wir gebeten mitzutheilen, daß die im Sammelbuch der Gemein verzeichnete Spende von 500 A. nicht von der Firma Bender u. Co., sondern von dem früheren Fabrikanten D. Grimm gestiftet worden ist und zwar infolge eines Vergleichs in einer Prozeßsache zwischen Grimm und Bender.

• Nordenskiöld, 29. September. Nächsten Sonntag, den 1. Oktober feiert die hiesige Rekrutengesellschaft i Soalbau zur Krone Rekrutenball. Voranschichtlich wird derselbe auch dieses Jahr in recht amüsanten Weise verlaufen, zumal für eine gute Musikkapelle, sowie für sonstige Unterhaltung bester Besatzung ist. Jebermann hat freien Zutritt.

• H. Kider, 29. September. Mit dem heutigen Tage erfolgte der allgemeine Schluß der Weinberge. Die Trauben entwickeln sich über alles Erwarteten gut. Hoffentlich werden die günstigen Witterungsverhältnisse noch einige Zeit andauern. — Das jährliche Schneiden eines hiesigen Landwirths sollte gestern im Felde, während sein Vater mit Zusammenstellen der Kärgerathen beschäftigt war, das junge Pferd besteigen, wurde aber, da das Pferd scheute, so unglücklich von demselben geschleudert, daß es eine starke Gehirnerschütterung davon trug. — Die Kasperlernte, die heuer eine debarit günstige war, wie wir sie eine Reihe von Jahren nicht mehr erlebten, geht ihrem Ende entgegen.



Das Urtheil im Prozeß Boganz und Gen. ist gestern Abend in Berlin gefällt worden. Es erhielten Boganz 4 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust, Frau Boganz 6 Monate Gefängnis, Aufricht 600 A. Geldstrafe, Buchmüller 3 Monate Gefängnis, Eduard Sanden eine Zuchthausstrafe von 1 Monat, Hörmann 4 Monate Gefängnis und Kolzin 300 A. Geldstrafe. Justizrath Raeyell wurde freigesprochen.

• Großfeuer. In Hallslein (Vogtl.) wüthet seit gestern früh Großfeuer im Stadttheil Oberer Anger. Bis Nachmittags waren zehn Häuser niedergebrannt; eine Anzahl weiterer Gebäude steht in Flammen. Der Schaden ist sehr groß.

• Automobilunglück. Auf dem Boulevard Mabelaine in Paris wurde vorgestern eine 23jährige Arbeiterin von einem Automobil-Lastwagen überfahren und war auf der Stelle todt.

• Der Schatz von Boscorale. Der Künstler Elina wurde vom Direktor des Nationalmuseums in Paris beauftragt, ein Gutachten über den berühmten Silberschatz des Boscorale abzugeben. Der Künstler erklärte in Gegenwart mehrerer Zeugen, daß dieser Silberschatz ebenso eine Fälschung sei wie die Tiara des Saitaphernes.

• Raub. Die Tochter des Hausbesizers Hahn in Dux wurde heute früh, nachdem sie gestern für ihren Vater 6000 Kronen einkasstrirt hatte, in der Nähe der Stadtmauer an Händen und Füßen gefesselt und der Bauschaft beraubt, aufgefunden. Von den Räubern fehlt jede Spur.

• Der Hängling von Apia auf Samoa, Seemanutafa, ist gestorben. Er hatte seine Würde 30 Jahre lang bekleidet und war bei der Rettung deutscher Seeleute von den Kriegsschiffen „Adler“ und „Eber“ theilhaftig, die bei dem furchtbaren Orkan am 16. März 1889 Schiffbruch litten.

Das Schloß Ezerowgrad bei Parna in Bulgarien ist in letzter Zeit viel genannt worden. Während die Bulgaren in hellem Aufbruch und laum zurückhalten den Krieg mit der Türkei forberten, wollte das Oberhaupt derselben, der Fürst Ferdinand

entgegen. Das Kelterroßt wurde hier zuletzt mit 10 A pro Malter bezahlt, während die gedrochnen Äpfel mit 11-14 A verkauft wurden. — Mit dem Ausmachen der Kartoffeln hat man hier auch bereits begonnen. Das Resultat ist, h viel mehr, im Allgemeinen ein günstiges, wenn auch die und die fränke Knollen angetroffen werden.

• De. Hürsheim, 29. September. Der Knecht des Landwirths Herrn W. Hartmann fiel gestern im Felde so unglücklich von dem beladenen Wagen, daß ihm die Hüder über die Brust gingen. Schwer verletzt wurde er in das hiesige Schwesternhaus gebracht. — Heute Nachmittag wurde die hiesige Freiwillige- und Pflanzfeuerwehr durch Herrn Kreisbranddirektor T r o p p aus Viebrich inspicirt. — Am Freitag, 9. Oktober feiern die Eheleute Hauptlehrer Urson das Fest der goldenen Hochzeit.

• Eppstein, 28. September. Hier wurde ein Arbeiterkonsumverein gegründet, dem rund 60 Mitglieder beigetreten sind.

• Darmstadt, 29. September. Der Bar verließ heute Nachmittag 5 Uhr Darmstadt, um sich mit dem Minister Grafen Lambhorff nach Wien zu begeben.

• H. Rüdesheim, 29. September. Wie wir uns auf einem Gange durch die Weinberge persönlich überzeugen konnten, ist der Stand derselben, wenn auch sehr verfallen, so doch keineswegs so ungünstig, wie er in der letzten Zeit meist beurtheilt wurde. Wenn das gegenwärtige schöne Wetter noch einige Zeit anhält, dürfte die Ernte doch noch zufriedenstellend ausfallen. — Das Lokalschiff der Niederwaldbahn hat den Verkehr Rüdesheim-Bingen-Ähmannshausen-Schloß Heinstein veranfaßt, stellt mit dem 1. Oktober seine Fabrice ein; mit gleichem Tage wird auch der Betrieb der Niederwaldbahn auf der Strecke Ähmannshausen-Jagdschloß eingestellt, während auf der Strecke Rüdesheim-Nationaldenkmal die Fahrabahn noch während des Monats Oktober mit einer beschränkten Anzahl von Zügen fahren wird.

**1. Diebich, 30. September.** Der bei dem gestrigen Brande angerichtete Schaden ist doch beträchtlicher als man anfangs angenommen hatte. Es sind nämlich verbrannt bzw. unbrauchbar gemacht: ein Kinderbett, ein Kleiderkranz mit Kleider, 1 Kommode mit Inhalt, verschiedenes Bettzeug sowie die Fenstergardinen; insgesamt dürfte der Schaden etwa 1.000 betragen. Ueber die Entstehung des Brandes ist noch nichts Näheres festgestellt. — Herr Stationsvorsteher Galka vom hiesigen Rheinbahnhof tritt mit 1. November l. J. in den Ruhestand und wird seinen Wohnsitz vom 1. Oktober ab in Halle a. S. nehmen.

**Aus dem Rheingau, 28. September.** Die Eisenbahnerverwaltung projektirt eine Verschiebung der Schnellzugskreuzung von Müdesheim nach Eiville. Zu dem Zweck soll aus bautechnischen Gründen der Bahnhof in Eiville von seiner jetzigen Stelle in die Nähe des Hof Drais verlegt werden. Doch will man die Ueberlegung erst nach Uebergang der Dächer zur Direktion Frankfurt gehörigen Rheinmainlinie an die Direktion Mainz vornehmen. Während bisher der Fahrpreis Eiville-Rastel und Eiville-Wiesbaden gleich ist, soll übrigens, der Herr. Stg. zufolge später nach dem Wegfall der jetzigen Konkurrenzrouten die Kilometerdifferenz im Preis der Fahrkarte zum Ausdruck kommen.

**Müdesheim, 29. Sept.** Der Trajalerverkehr zwischen Müdesheim-Dingen-Wingerbrud und umgekehrt, mußte heute Vormittag wegen starken Nebels vollständig eingestellt werden. Bis der Nebel verwichen ist, muß sich der diesseitige Verkehr zwischen der linken und rechten Rheinseite über Mainz und Koblenz abwickeln. Auch die Briefschaften erhalten auf diesen Wegen Beförderung.

**8. Braunbach, 29. September.** In der heutigen Schöffengerichtssitzung kamen u. A. folgende Fälle zur Aburtheilung: Der Handlanger J. S. aus Camp sollte an einem Sonntage im Juli d. J. im dortigen Gemeindebezirk unbeschränkt die Jagd ausgeübt haben. Wegen Mangel an Beweis erfolgte jedoch Freisprechung. — Die Gebrüder J. und P. M. aus Dachsenhausen wurden wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 2 und 9 Wochen Gefängnis verurtheilt. — Der Circus P. Rosenberger wird am Rhein dahier Aufstellung nehmen und einige Vorstellungen geben. — Am nächsten Sonntag Nachmittag findet das diesjährige Abturnen des hiesigen Turnvereins statt. Hieran schließt sich Abends ein Konzert mit darauffolgendem Ball.

**6. Frankfurt, 29. September.** In der heutigen Stadtverordnetenversammlung brachte Dr. Quard (sojdem.) wieder seine Wünsche bezüglich der Wahlen zum Abgeordnetenhaus vor. Er beantragte, die Wählerlisten drucken zu lassen und den Beginn der Wählerprüfung auf 6 Uhr anzusetzen. Der Magistrat hat sich zu beiden Punkten ablehnend geäußert, und auch von den Stadtverordneten stimmten nur etwa ein Drittel für den Druck der Wählerlisten, während die Verlegung des Beginns der Wahl auf 6 Uhr mit allen gegen die Stimme des Dr. Quard abgelehnt wurde. Der Magistrat hatte sich bereit erklärt, wenn es gewünscht werde, die Urwähler auf 12 Uhr Mittags zusammenzuberaufen. Allein auch dieser Zeitpunkt fand keinerlei Anklang, und so wird es wohl bei der bisherigen Wahlzeit (2 oder 2½ Uhr Nachmittags) verbleiben.

### Wein-Zeitung.

**Z. Schloß Reichartshausen b. Dattenheim, 29. Sept.** Im großen Kellerkeller des alterwürdigen Schlosses Reichartshausen hatten sich heute wieder Hunderte zur Versteigerung von Flaschenweinen der Aktiengesellschaft i. A. A. Wilhelm eingekunden. Eine Liste von 42 Nummern mit Tausenden von Flaschen von dem Jahre 1861 an bis heute kamen zum Ausgeben und die meisten der hervorragenden Sachen fanden ihre Abnehmer. Die Preise blieben wie auf allen Wilhelm'schen Flaschenweinsteigerungen meistens und zum Theil auch weit hinter den Taxen zurück, was eben damit zu erklären ist, daß die Weinbauerei für alte und ältere Weine schon lange im Schwinden begriffen und die Preise für solche Weine stets als zu hoch zurückgewiesen werden. Aber werth sind die Sachen ihre Taxen und 18 A für eine Flasche 1893er Rautenthaler Berg Rader Anlese ist nicht zuviel verlangt. Dabei wurden aber nur 12,90 A für die Flasche von diesem Wein bezahlt. Die Taxen stellten sich auf 1—17 A die Flasche und bezahlte wurden 0,85 bis 12,90 A. Aus allen Theilen Deutschlands waren wieder Kaufwüste erschienen und der Verlauf der Versteigerung war denn auch ein außerordentlich flotter. Leicht gingen die großen Mengen bei schlankem Zuschlag ab. Der Gesamtterlös für 25044 Flaschen ist 40.680,06 A einschließlich Glas.

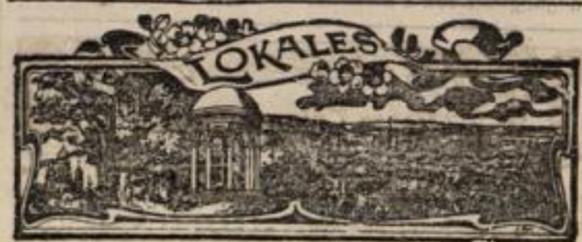


### Kunst, Literatur und Wissenschaft.

#### Frankfurter Schauspielhaus.

**Samstag, 29. September.** Erstaufführung. „Die beiden Schulen“ (les deux écoles) von Alfred Capus. Die beiden Schulen werden durch die alte Frau Youlin und deren Tochter Frau Damarie Raubrun vertreten. Letztere verlangt vollständige Treue von ihrem Manne und will sich, da sie sich beständig von ihm betrogen sieht, von ihm scheiden lassen. Frau Youlin predigt die Duldsamkeit, die sie stets dem eigenen Gatten gegenüber geübt, und die ihr eine zufriedene Hauslichkeit bereitet hat. Frau Raubrun führt ihre Absicht aus, läßt sich scheiden und tritt vor ihrer Verwählung mit einem würdigen ersten Beamten, der sich den Weisen einer kleinen Akademie gegenüber auch nicht als wehrstandsbüßig erweist, findet sie, es sei doch angenehmer, sich von einem „Gewohnheitsverbrecher“ lieben zu lassen, den man im Grunde wieder liebt, als von einem kühlen trockenen Philister. Diese etwas elastische Lebensphilosophie, die in mehr oder weniger eleganter und frivoler Form gerade bei den Pariser zum Ausdruck kommt, ihre Anhänger jedoch sicher auf dem ganzen Erdball findet, läßt Capus nun nicht nur von der alten Frau Youlin, sondern auch von deren Gatten und Schwieger-sohn in jener lebensfrohen, gemüthlichen und humorvollen Art verkünden, die die Herzen gewinnt, aber moralisch verleiht. Die Herzen auf ihrer Seite, Frau Lange (Frau Raubrun) und Frau Jansen (Stelle) geben ihr Recht, ebenso die Damen Klinkhammer und König. Die Aufführung, die vorzügliche Nach-

ahmung eines eleganten Restaurants waren unter Regisseur Cuiakes Leitung so vollendet wie möglich. Das Publikum schien keinen Gefallen an der Handlung zu finden und blieb ziemlich kühl.



Wiesbaden, den 30. September 1903.

### Oktober.

Es ist, als wolle uns das Wetter an der Schwelle des Herbstes für alle Unbilden dieses verregneten Sommers entschädigen. Und doch: schon rascht das rothe Laub und die bunten Blätter fallen. Sie geben der Erde ihren Tribut zurück. Diese Gebilde der Sonne folgen ihren bunten Vorgängern, den Blumen, nach in der Rückkehr zum Schoß der Mutter Erde. Kurz war ihre Lebensfreude und kurz die Zeit, ihre Aufgabe zu erfüllen und das menschliche Auge zu erfreuen. Ueber der ganzen Natur lagert der Ausdruck der Wehmuth. Die Natur tritt in die Periode der Altersschwäche und erinnert unwiderstehlich an die Vergänglichkeit von allem, was von der Erde stammt. Zwar erstrahlen die belaubten Büsche in abwechselndem Bunt; allein es ist das Schwindelbroth auf den Wangen. Statt des saftigen, lebendigen Grün berührt Braun, Roth und Gelb in verschiedenlicher Nuancirung unsere Augen. Mit einem bunten Teppich, wie von Künstlerhand gewebt, sind die belaubten Wälder bedeckt, allein es ist der Teppich der Trauer, der unter sich die Frühlingstrübe und den sommerlichen Luft mildeidig verhieltelt hält. Die farbigen Blätter sind das Altersgrau der absterbenden Natur. Allein dem fühlenden Menschen ist die Natur auch zu solcher Zeit der liebste Aufenthaltsort, und gerade da ein Tempel, in welchem viele ernste Mahnungen in sein Ohr dringen und Wunder sich vor seinen Augen ausbreiten. Man hebe einen Stein weg. Was findet man darunter? Würmer, Insekten als Puppen weich verpackt. Sie haben sich bereits ihr weiches Winterbett bereitet. Aber noch sind die Tage angenehm. Wer sagt diesem niedrigen Gethier, daß der lebensfeindliche Winter bald seinen Einzug halten wird? Noch hat er seine Wohnung im hohen Norden nicht verlassen. Nachdenklich durchwandert der Herr der Schöpfung Hain, Feld und Wald in dem ersten Gedanken, daß der schwindende Sommer aber wieder kommen muß, wenn man so zu sorgen weiß, daß der Winter der Seele und der Natur uns nicht zu überwältigen vermag.

### Umzug.

Dieserigen Abonnenten unseres Blattes, welche am 1. Oktober ex. ihre Wohnung wechseln, werden freundlich gebeten, ihre neue Adresse direkt unserer Expedition mitzutheilen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Verlag des

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

### Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auf vielfache Anfragen theilen wir folgendes mit: Bekanntlich haben unsere Stadtverordneten eine andere Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beschlossen und zwar sollte die Verkaufszeit für sämtliche offene Verkaufsstellen im Handelsgewerbe auf die Zeit von 8—12 Uhr Vormittags und von 1½—1 Uhr stattfinden. Dieser Beschluß sollte mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten. Hierzu muß jedoch der Bezirksausschuß erst seine Genehmigung erteilen. Diese ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Die Angelegenheit hat die Körperschaft überhaupt noch nicht beschäftigt. Außerdem ist gegen den gefaßten Beschluß beim Bezirksausschuß Beschwerde erhoben worden. Da also eine definitive Entscheidung der vorgenannten Behörde noch nicht vorliegt, und weil es deshalb dem Magistrat noch nicht möglich war, zu der Entscheidung des Bezirksausschusses Stellung zu nehmen, kann das beschlossene Ortsstatut mit dem 1. Oktober noch nicht in Kraft treten. Ein derartiges Statut muß laut Städteordnung in einem gewissen Zeitraum im städtischen Amtsblatt zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. In den betheiligten Kreisen hegt man die Hoffnung, daß der Bezirksausschuß seine Genehmigung verweigert. Es bleibt also einstweilen beim alten.

**General-Anzeiger-Jahresplan.** Unsere geschätzten Abonnenten in der Stadt erhalten bereits mit der heutigen Nummer den Winterfahrplan zugefickt. Durch Aufnahme zweier weiteren Strecken ist derselbe noch reichhaltiger gestaltet worden.

**Verlegung des 2. Polizeireviere.** Die Geschäftsräume und die Wache des 2. Polizeireviere befinden sich von jetzt ab im Hause Mälingerstraße Nr. 34.

**Zur Warnung sei nach der „R. Pr.“** folgender Vorfall mitgetheilt: In Eßersheim bei Frankfurt a. M. gingen drei 14jährige Knaben eine verhängnisvolle Wette ein. Es handelte sich um das Verschwinden von je acht Zweiscentkernern. An den schlimmen Folgen ist der eine, ein Sohn des Reggers Seifert, nach zehntägigem entsetzlichen Leiden in vergangener Woche nach erfolgter Operation im Frankfurter Diafonienhaus gestorben. Einer der Kerne hatte den Blinddarm verlegt. Der traurige Fall wird anderen, die der gefährdeten Anfitte des Kernschindens fröhnen, eine ernste Warnung sein.

**Das Recht auf einen guten Theaterplatz** ist durch die Gerichte anerkannt worden. Das „B. L.“ schreibt darüber: Häufig schon ist in der Öffentlichkeit und in privaten Kreisen die Frage erörtert worden, wie weit ein Theaterdirektor verpflichtet sei, dem Publikum Plätze zur Verfügung zu stellen, von denen

aus sich die Vorgänge auf der Bühne völlig genießen lassen. Namentlich hat sich den Gerichten Gelegenheit geboten, ihrerseits zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Im Deutschen Theater zu Berlin wurden im vergangenen Jahre einem hiesigen Kaufmann Plätze im zweiten Rang verkauft, von denen aus der Betreffende in keiner Weise einen Ueberblick über die Bühne hatte. Auf sein Ersuchen, den gezahlten Betrag zurückzuerhalten blieb er ohne befriedigende Antwort. Es wurde ihm nur mitgetheilt, daß er unmittelbar nach dem Betreten des Platzes — das heißt also während des ersten Aktes — seinen Einwand hätte geltend machen müssen, ebenso stellte die Direktion die Behauptung auf, daß die Plätze einen durchaus genügenden Ueberblick gewährten. Der betreffende Kaufmann hat darauf den Rechtsweg beschritten und namentlich in beiden Instanzen ein obliegendes Urtheil dahin erstritten, daß ihm von Seiten des „Deutschen Theaters“ der Preis für die gezahlten Billette sowie sämtliche Unkosten zu ersetzen sind. Zugleich wurde vom Gericht festgestellt, daß diese Plätze den berechtigten Anforderungen eines zahlenden Zuschauers nicht genügen. Es war zu diesem Zwecke vor der entscheidenden Verhandlung eine Gerichtskommission auf die in Frage stehenden Plätze des Deutschen Theaters während der Vorstellung der „Monna Banna“ entandt worden. Das Gericht äußerte bei dieser Gelegenheit generell die Ansicht, daß die Direktion eines Theaters die Verpflichtung habe, jedem Käufer eines Billets die Möglichkeit eines unbeschränkten Kunstgenusses zu gewähren.

**Residenztheater.** Am Donnerstag wird das englische Lustspiel „Rich Hobbs“ wiederholt. Dieses reizende und an sprachliche Stück hat dem Publikum sehr gefallen. Am Freitag ist „Dochterhaft“. In dem Schwank „Sintfluth“ spielen die Damen Frey, Erholz, Krause usw. und die Herren Schulze, Ohrt, Dager, Kunz und Unger, der das Stück auch in Scene setzt, die Hauptrollen. Der 2. Akt der tollen Poffe spielt hinter den Coulissen eines Circus, wo Schlangenmenschen, Tierbändiger, Clowns, Schmalreiter usw. sich tummeln. Das Stück ist auch mit Gesangsbelegungen bedacht, die von Fr. Erholz und Herrn Kunz gesungen werden.

**Kurhaus.** Morgen, Donnerstag, 1. Oktober, werden die beiden Abonnements-Konzerte am 4 und 8 Uhr im Kurhause von der Kapelle des Jäger-Regiments von Gersdorf unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk ausgeführt.

**Das letzte Gartensest.** Das prächtige Herbstwetter giebt der Kurverwaltung Veranlassung, am kommenden Sonntag, 4. Oktober noch ein großes Gartensest zu veranstalten. Es wird dasselbe voraussichtlich das letzte sein, welches sich noch im Rahmen der alten Verhältnisse abspielen kann, da durch den bevorstehenden Kurhausneubau auch der referirte Parkgarten mit seinem hübschen Weiher einige Veränderungen erfahren wird. Am 4 Uhr ist einfaches Konzert und von 8 Uhr ab Doppelkonzert mit darauffolgendem Feuerwerk vorgesehen, letzteres soll in Mächtig auf die kühlere Abendtemperatur zeitiger als sonst, d. h. kurz nach 8 Uhr Abends abgebrannt werden. Gleichsam als Abschied vom alten Kurhause, wird das Feuerwerk diesmal ganz besondere Glanznummern enthalten.

**Walhallatheater.** Mit Donnerstag, 1. Oktober hält eine neue Künstlergattung ihren Einzug in unserem vornehmen Variete-Theater. Die Direktion hat diesmal wieder ein ganz außerordentliches Programm zusammengestellt. Von den neuengagierten Künstlern möchten wir besonders erwähnen die „Gorinatruppe“ als russisch-polnische Gesangs- und Tanzensemble, „Max Ferner“, Solofchauspieler und Humorist, „Les Henrys“, Tourbillon-Tänzer, „Senetis“, großartige Akrobatentruppe, „Orbe Roman“, Konzertlängerin, „Les trois Visions“, Akrobaten auf doppeltem Drahtseil, „Zamank“ mit seiner Drahtbündeltruppe, die Kunststabsfahrertruppe Hartford und last not least das Walhalla-Orchester mit den neuesten aktuellen Aufnahmen. Wer einen Abend Unterhaltung sucht, wird also im Walhallatheater auf seine Rechnung kommen.

**Walhalla-Gaстрeaturant.** Am Donnerstag, 1. Oktober findet täglich Abends 8 Uhr großes Konzert vom Original Wiener Schrammelquartett „Die Streiber“ unter der Direktion des Herrn Ludwig Weigl statt. Das Quartett konzertirte mit großem Erfolg zuletzt im Crystallpalast Leipzig und wird wohl auch hier guten Erfolg erringen, da es über ein außerordentlich reiches Repertoire verfügt.

**Overplay Volkensbruch.** Die Tennissplätze bleiben bis 1. November geschlossen.

**Vorteile der Hausbriefkasten.** Zur Beseitigung der in den größeren Städten mit dem Anwachsen der Bevölkerung und der stetigen Zunahme des Postverkehrs naturgemäß sich steigenden Schwierigkeiten einer raschen Befreiung der Briefe hat ein Theil des Publikums in anerkannter Weise schon seither dadurch beigetragen, daß an vielen Wohnungen Briefkasten angebracht worden sind; das erstrebenswerthe Ziel, jede einzelne Wohnung mit einem Briefkasten zu versehen, ist indessen bei Weitem noch nicht erreicht. Der Nutzen, der durch das Vorhandensein von Briefkasten an den Wohnungen dem Einzelnen wie der Allgemeinheit geleistet wird, liegt auf der Hand. Wenn jeder Besitzer oder jeder Miether an seiner Wohnung einen solchen Briefkasten anbringen läßt, in dessen Oeffnung der Briefträger die gewöhnlichen frankirten Briefe, Postkarten und Druckfachen hineinstecken kann, dann wird nicht nur das Warten des Briefträgers auf das Oeffnen der Thür und das wiederholte Klingeln etc. vermieden, sondern es werden dem Briefträger auch in den zahlreichen Fällen, in denen niemand zu Hause getroffen wird, doppelte und dreifache Gänge erspart; den Empfängern aber kommen die Briefsendungen unter Umständen viel früher zu, als das der Fall ist, wenn keine Gelegenheit gegeben, die Briefe im Hausbriefkasten niederzulegen. Der Nutzen hiervon wird bald jedem Einzelnen fühlbar, weil die Bestellungen im Ganzen sich schneller abwickeln. Der Verschluß des Kastens verhindert ferner, daß die Briefe und Postkarten zuvor durch die Hände des Dienstpersonals oder anderer Personen gehen. Das Briefgeheimniß und das Geschäftsgheimniß sind also besser gewahrt. Am zweckmäßigsten werden die Hausbriefkasten im Innern der Wohnungen unter Herstellung eines Spaltes in die Vorplathür — der auch, z. B. wenn Reisen angetreten werden und niemand in der Wohnung ist, durch eine einfache Vorrichtung sich sperren läßt — angebracht; die Kosten können aber auch außen, etwa neben dem Klingelzug angebracht werden. Sehr empfehlen würde es sich, wenn die Herren Baumeister bei jedem Neubau oder Umbau eines Hauses die Anbringung von Briefkasten in allen Wohnungen gleich ins Auge faßten.

**Sonntagsübungen.** Im hiesigen Taunusbahnhofe fanden gestern unter Leitung und Aufsicht von Vorbesitzern Sonntagsübungen von Bahnbediensteten statt. Es wurde der Transport durch Tragbahnen, ebenso die Verladungen von erkrankten und verletzten Personen, um im Falle eines Eisenbahnunglücks die

erste und kleinste Hilfe leisten zu können, vorgenoamen. Nächsten Sonntag soll eine größere Übung stattfinden, welcher höhere Bahnbeamte beizuwohnen. Auf allen Stationen sollen derartige Sanitätsübungen eingeführt werden.

\* **Königliche Schauspiele.** Herr Kammerjäger Kallisch tritt nach Ablauf seines kontraktlichen Urlaubs zum ersten Male am Donnerstag, den 1. Oktober cr. als Vasco de Gama in der Oper „Die Africana“ auf.

\* **Wienersüchtigerverein für Wiesbaden und Umgegend.** Die Monatsversammlung findet nächsten Sonntag, 4. Oktober in Dahn bei Ahlemacher statt. Auch Nichtmitglieder sind bestens willkommen. Abfahrt Wiesbaden 2.10, von Dohmsheim 2.21.

□ **Die bekannte Messer-Affaire,** welche sich am 24. August, Nachmittags an der Köbenstraße ereignete und bei der beinahe ein Menschenleben verloren ging, hat heute den 30 Jahre alten Tagelöhner Karl Feusch von Wallmerod, einen u. A. wegen Kuppelrei und Körperverletzung bereits vorbestraften Menschen, unter der Anklage der schweren Körperverletzung vor die Strafkammer gebracht. R. hatte einige Tage auf einer Neubaustelle an der Köbenstraße gearbeitet, wor jedoch weggeblieben und erschien dann am Montag, 24. August wieder, um sich seinen Lohn, sowie die Arbeitsgeräte zu holen. Dabei nun kam es zu einem Wortwechsel zwischen Feusch und dem 39 Jahre alten Tagelöhner Behender. Die Leute schimpften sich eine Zeit lang herum, dann, als ein anderer Mann, der Tagelöhner Andreas Bachem, zu Gunsten von J. einschritt, ergriff R. zwei Axtklingen, und ging mit denselben in der Absicht, ihn zu werfen, auf Behender zu. Plötzlich dann ließ er die Axtklingen fallen, griff in die Tasche und zog ein großes Dolchmesser hervor, welches er bisher in einer Scheide getragen hatte. Nachdem wollte ihm dasselbe aus der Hand nehmen. Während er jedoch mit ihm rang, verfehlte ihm sein Freund Behender plötzlich einen wichtigen Schlag auf den Kopf, der natürlich nicht ihm gegolten hatte, sondern für Feusch bestimmt gewesen war. Feusch erhob in demselben Momente sein Dolchmesser und stieß dasselbe seinem Gegner gerade in den Hals. Wäre der Verletzte nicht alsbald zu einem Arzte gebracht worden, so würde eine Verblutung die wahrscheinliche Folge gewesen sein. Feusch verfiel, im Sinne der Anklage für überführt erachtet, in 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

### Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 30. September. Körperverletzung mit Todeserfolg.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren Landgerichtsrath Stammer als Präsident, sowie den Herren Landgerichtsräthen Fischer und Löffler als Beisitzern. Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Erster Staatsanwalt Hagen.

Angeklagt ist der in Untersuchungshaft befindliche Grundarbeiter Philipp Joh. Vesier, geboren am 21. Oktober 1882, am 17. August d. J. dem Glaser Hermann Münzner vorsätzlich mittelst eines Messers körperlich mißhandelt zu haben, daß der Tod die Folge war. Der Angeklagte erzählt den Vorfall mit weinerlicher Stimme wie folgt: Er habe sich an dem fraglichen Tage gegen 7 Uhr nach Feierabend mit seinem Bruder und noch einem Dritten in die Wirthschaft „Zum Andreas Hofer“ begeben, um dort ein Glas Bier zu trinken. Nachdem man das gethan, sei man im Begriffe gewesen, sich nach Hause zu begeben, und sei dabei an dem Glaser Hermann Münzner vorbeigekommen. Sie hätten sich an dem Manne vorbei drängen müssen. Dieser habe sie dabei angehalten und ihnen die geschlossene Hand hingereicht, damit man dieselbe öffne. Dann habe er seinem (Vesier's) Bruder die Hand umgekogelt und es sei dadurch zu einem Wortwechsel gekommen, in dessen Verlauf Münzner jenen (die Anklage behauptet beide Brüder) einen Affen genannt habe. Man sei darauf an das Buffet zurückgetreten, um noch ein zweites Glas Bier zu trinken. Die Absicht, zu warten bis Münzner das Lokal verlassen habe man dabei nicht verfolgt. Zufällig sei er auf dem Pflaster mit Münzner zusammen getroffen. Kaum sei Münzner seiner ansichtig geworden, da habe er ihn „Lasshub“ genannt und ihm ins Gesicht geschlagen, obwohl er ihn darauf aufmerksam gemacht, daß seine Gewaltthatigkeiten sich an die unrichtige Adresse richteten. Er habe nichts mit ihm zu thun gehabt, sondern nur sein Bruder. Münzner habe seine Mißhandlungen fortgesetzt, ihn gewürgt und an die Wand gedrückt. Er sei außer Stande gewesen, sowohl sich selbst des Angriffs zu erwehren wie auch nur um Hilfe zu rufen. Da habe er denn in die Tasche gegriffen, sein Messer gezogen und mit demselben zweimal in unmittelbarer Aufeinanderfolge nach dem Kopf des Gegners geschlagen. Münzner habe ihn darauf losgelassen und nach seinem Kopfe gegriffen. Er habe die Schwere der Verletzungen, die er dem Münzner beigebracht, nicht gefannt und dem Manne noch einen Stoß gegeben, worauf Münzner zur Erde gefallen sei. In demselben Momente habe sein Bruder das Pflaster betreten. — Der Angeklagte hat, was hier erwähnt sein mag, bei seinen beiden ersten Verhören erklärt: nichts von dem Vorgesagten zu wissen. Erst gelegentlich einer Vernehmung im Gefängnis ließ er sich wie heute aus. Nicht ganz sichtlich die Anklagegehirnt aber auch mit diesen Angaben im Einklang. — Nach dem Obduktionsbefund sind die Stirne von hinten ohne allen großen Wundt geföhrt und daß dieselben den Tod des Verletzten im Gefolge gehabt haben, ist mehr einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben. Der Bruder des Angeklagten, welcher mit als Zeuge vorgeladen war, erklärte, von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch machen zu wollen. Die Zeugenvernehmung ging ziemlich glatt von statten und war gegen 11½ Uhr bereits beendet.

Gegen 11½ Uhr zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Nach kaum einer Viertelstunde erschienen sie wieder im Gerichtssaale, gaben ihr Verdikt auf nichtschuldig ab und der Angeklagte wurde daher, unter gleichzeitiger Aufhebung des wider ihn ergangenen Haftbefehls freigesprochen.

Strafkammer-Sitzung vom 30. September 1903. Rückfälliger Diebstahl.

Die siebenmal wegen Eigenthum-Bergehens, u. A. einmal mit Zuchthaus vorbestrafter Ehefrau des Tagelöhners Wilh. Friedebene, Justine geb. Appel, von hier, stand in der Zeit vom April bis Juni d. J. als Monatsfrau in Diensten eines hiesigen Weinbäblers und hat in dieser Zeit, wie sie selbst zugestehet, nach und nach aus der von ihr zu reinigenden Wäsche einen Frauenrod, ein Herrenhemd, ein Kinderkleidchen

und eine Kinderschürze gestohlen, angeblich aus Noth, weil ihr Mann nicht für sie sorgt und sie verlassen hat. — Unter Jubilation von mildernden Umständen trifft sie eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.



### letzte Telegramme

\* **Berlin, 30. September.** In sechs sozialdemokratischen Versammlung wurde gestern Abend über die Preussensche Provinzialkonferenz und den Dresdener Parteitag berichtet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Flugblatt über den Streik der Omnibus-Angestellten verlesen und bezüglich der Landtagswahlen eine Resolution angenommen, in der gegen die Anberaumung der Wahlen für die dritte Klasse auf 3 Uhr Nachmittags protestirt wird. Die Berichte über die Parteikonferenz bildeten die Abrechnung über die für Wahlzwecke verausgabten Beträge. In allen Versammlungen, die sämmtlich voll besucht waren, zeigte sich Unzufriedenheit mit dem Verlauf des Dresdener Parteitages, der als unproduktiv bezeichnet wurde. Im Gewerkschaftshaus hielt Sing eine große Rede gegen die Revisionisten. Nach lebhafter Debatte gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Beschlüsse des Parteitages gut geheissen werden und gegen die unnütze Zeitverschwendung für persönliche Auseinandersetzungen protestirt wird.

\* **Berlin, 30. September.** An der Omnibus-Haltestelle an der Chausseestraße kam es gestern Abend zu Ausschreitungen. Eine größere Anzahl von Glasstücken der Omnibus wurden zertrümmert und verschiedene Angestellte durch Steinwürfe verletzt. Die Thäter waren zumest junge, arbeitslose Burschen. Die Polizei hat Vorichtsmaßregeln getroffen, um größere Unruhen im Reine zu ersticken.

\* **Berlin, 30. September.** Nach einer New Yorker Depesche des V. A. wurde gestern die Klageschrift der Frau Cosima Wagner gegen Conried dem Gericht überreicht. Die Klägerin fordert Verhinderung der Parsifal-Aufführung und Ersatz für den ihr zugesetzten Schaden. Ein Erfolg ist nach Lage der amerikanischen Gesetgebung ausgeschlossen.

\* **Berlin, 30. September.** Bei einer Ruderpartie auf dem bei Kiel gelegenen Westensee kenterte das Boot und beide Ruderer ertranken.

\* **Berlin, 30. September.** Die Vereinigung der Berliner Metallwaarenfabrikanten erläßt, da die Streikenden die Arbeit mit Ausnahme der auf die Einigung eingegangenen 137 Firmen nicht wieder aufnehmen, heute Abend alle Metallarbeiter, etwa 1200.

\* **Amstach, 30. September.** Der Milchhändler Michael Boshart verlor gestern Nachmittag in einem Anfall von Gelichterskrankheit seine Ehefrau durch Verblute und Messerstiche so schwer, daß sie noch in der darauf folgenden Nacht starb. Der Thäter wurde in das Irrenhaus eingeliefert.

\* **Paris, 30. September.** Im Operationssaale des Cochin-Hospitals erlosch eine Wärtlerin ihren Mann aus Eifersucht.

\* **Paris, 30. September.** Aus Anlaß des ersten Todesfalls Emile Jolas begaben sich gestern zahlreiche Freunde und Verehrer Jolas und insbesondere auch viele junge Intellektuellen nach dessen Wohnhaus in Meudon, wo eine Gedächtnisfeier für den Verstorbenen stattfand. Für Sonntag ist eine größere Gedächtnisfeier an Jolas' Grabe auf dem Friedhofe in Montmartre geplant.

\* **Paris, 30. September.** Aus Bougie in Algier wird berichtet: Infolge eines heftigen Orkans verbunden mit Wellenbruch und schweren Gewittern ist der Fluß Soummame aus den Ufern getreten und überschwemmt weite Landstrecken. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, mehrere Eingeborene ertranken. Der angerichtete Schaden ist groß. Ein Theil der Eisenbahn ist zerstört.

\* **Stagenfurt, 30. September.** Die bekannte Schauspielerin Marie Geisinger ist heute Nacht auf ihrem Gute in Rärnten gestorben.

\* **Ankara, 30. September.** Der Anarchist Bekito wurde bei seiner Ankunft auf einem Dampfer verhaftet. Es wurden 2 kg. Dynamit bei ihm vorgefunden.

\* **London, 30. September.** Wie aus bester Quelle versichert wird, ist Lord Milner gestern ein Minister-Portefeuille angeboten worden, jedoch hat sich derselbe Bedenken erbeten. Man glaubt, daß die Krise nicht vor Ende der Woche gelöst wird.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Wommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moriz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämmtlich in Wiesbaden.

### Marktbericht.

\* **Herborn (Dill), 28. Sept.** Auf dem heute abgehaltenen 10. diesjährigen Markt waren aufgetrieben 470 Stück Rindvieh u. 636 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 73 bis 74 M., 2. Qual. 70 bis 72 M., Kühe und Kinder 1. Qual. 66 bis 70 M., 2. Qual. 60 bis 65 M., per 50 Kilo Schlachtgewicht; für fettschlachtende Kühe — bis — M., und für trächtige Kühe und Kinder — bis — M., das Stück. Auf dem Schweinemarkt lösteten Ferkel 30 bis 45 M., Säuger 50 bis 70 M., und Einjährigweine 90—120 M., das Paar. Der nächste Markt findet am 16. Nov. cr. statt.

### Mit sanfter Heberredung

sollte jede Hausfrau darauf hinwirken, daß namentlich der Gatte, der oft außer dem Hause gezwungen ist, für Magen und Nerven schädliche Getränke zu genießen, wenigstens daheim naturgemäß lebt und nur gesunde Speisen und Getränke zu sich nimmt. Sie sollte z. B. unbeirrt jeden Tag immer und immer wieder Kathreiners Malzkaffee auf den Tisch bringen, anfangs eventuell nur als Zusatz zum Vorkaffee, etwa im Mischungsverhältnisse von halb zu halb, dann allmählich zu immer größeren Quantitäten Malzkaffee übergehend, bis endlich dieses bekömmliche, mild und angenehm schmeckende Getränk in unvermischter und reiner Form allen Familienmitgliedern ausnahmslos ein unentbehrlicher Bestandtheil des täglichen Frühstücks und Vesperbrodes geworden ist. 34/171

### Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Wiesbaden — Welskurstadt.

In den Tagesblättern werden häufig Stimmen laut, die auf der mehr und mehr schwindenden Besuch von länger verweilenden Gästen hinweisen, sowohl am ganzen Rhein, als auch speziell in Wiesbaden. — Im Allgemeinen dürfte wohl der Zeitgeist zu diesem Umstande beitragen; die Menschheit jagt nach Neuem, die reizvolle und interessante Romantik des Rheines tritt zurück vor der Schweiz, Italien, Afrika, die Beförderungsmittel machen das alles ja leicht erreichbar. Der Rhein wird im Fluge vom Eisenbahnwagen begrüßt. Selbst die langsamere Fahrt auf dem Dampfer wird bei dem Allen ankastenden Posten vermieden. — Daß, wie hier und da angeführt wird, die sehr hohen Preise ebenfalls nicht günstig eingewirkt haben, hat für den Gesamtrhein wohl sicher seine Bedeutung. Wiesbaden aber hat mit dem Allem wenig zu thun. Wiesbaden war von Urzeiten an, ist und wird stets seiner Quellen wegen eine hohe Bedeutung behalten, freilich unter der Bedingung, daß diesen Quellen die Rücksichtnahme zu Theil wird, die ihnen gebührt, als Hauptfaktor des Wiesbadener Kurlebens. Wiesbaden wird Großstadt! Mit diesem Ausspruch beginnt man manches Unzuträgliche zu entschuldigen — ohne Erwägung, daß Wiesbaden dadurch seine glänzende Bedeutung einbüßt, denn zu einer ersten Großstadt fehlen der Großhandel, die Industrie, und eine Großstadt dritten oder vierten Ranges kann nimmer die Welskurstadt ersetzen. Das Erkennen dieser Thatsachen müßte dahin führen, daß der Welskurstadt vor Allem Rechnung getragen wird und es ist Pflicht, auf die Hauptfächer hinzuweisen, die der Kurgeist verlangen kann, den sein Erholungsbedürfnis, verbunden mit geistiger Anregung, längere Zeit fesseln soll. Der meistens streng seinem Verufe lebende Gast will vor Allem dem Häusermeer entfliehen, der eingengten Luft, dem Lärm jeder Art. Er trägt kein Verlangen, in Kasernen zu wohnen, wie daheim. — Das ganze neue Wiesbaden aber erhebt in diesem Sinne; mögliche Ausschachtung des Grund und Bodens, durchaus nicht im Sinne einer Welskurstadt. — In Betreff geistiger Anregung ist dem Gast vor Allem ein Platz zu berathen, der unbeschränkt seine Domaine ist, in einer Welskurstadt ist das das Kurhaus. Selbstredend darf dieses nicht Volksgartenbelustigungen preisgegeben sein, deren der feinere Kurgast daheim mit aller Energie aus dem Wege geht. Dergleichen Dinge gehören in Wiesbaden auf die Vierstädter oder Vierbürger Chaussee. Der Kurfaal und die Väderstadt müssen von dergleichen streng gefäubert werden, um ein distinguirtes Publikum wieder dauernd an Wiesbaden zu fesseln. Eine solche Reorganisation dürfte auch dem Restaurateur Nutzen bringen. Die durchweg aus Künstlern bestehende Wiesbadener Kurkavale darf nicht beeinträchtigt werden durch Feuerwerk, Luftballons etc. Der jetzigen Kurdirektion soll nicht entfernt ein Vorwurf ausgebrochen werden; dieselbe übernahm bereits diese jetzige, gänzlich mit dem Wesen einer vornehmen Welskurstadt unvereinbare Richtung und hat die Erfahrung gemacht, daß Veranstaltungen, wie sie einer solchen doch das Gedränge geben, aus Mangel an dazu gehörigen Theilnehmern nicht zu ermöglichen sind. Die Gelegenheit, dem Wiesbadener Kurleben wieder ein sachgemäßes Ansehen zu geben, ist jetzt geboten durch den Umbau des Kurhauses und das Jubiläum im Paulinenschlößchen, dieses fürstlichen Denkmals aus interessanter Zeit.

**Kucipp-Haus-Nährsalz-Hafertarces** in von überreicher Wirkung auf Schwäche, Leber, Nerven, zahnende, rheumatische Kinder (à Pfd. 1.20). **Kucipp-Haus-Deferat** es à Pfd. 50 Pfg., altbewährte Kindernahrung, spec. bei Durchfall und Verstopfung. Allein zu haben: **Kucipp-Haus, Ind. Hch. Meyrer,** Rheinstraße 59. Bitte genau auf die Firma zu achten. 6272

# Möbel.

Ausstattungen auf Credit und gegen Baar  
**J. Jttmann,**  
Welt-Credit-Haus,  
Bärenstrasse 4.1.  
3575

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 30. September 1903.

Geboren: Am 29. September dem Dachdeckergehilfen Friedrich Oberländer e. S., Friedrich. — Am 29. September dem Elektrotechniker Wilhelm Nagel e. S., Wilhelm. — Am 29. September dem Fabrikarbeiter Wilhelm Jahnender e. S., Friedrich Franz. — Am 27. September dem Schreinergehilfen Philipp Horaczek e. S., Alois.

Aufgeboren: Fabrikant Gustav Rahmede zu Altena mit Margarethe Schmidt zu Köln. — Fabrikarbeiter Josef Krauß zu Kalen mit Crescenz Kurz das. — Werkführer Oskar Meyer zu Frankfurt a. M. mit Rosa Goldschmidt hier.

Gestorben: Am 28. September Margarethe geb. Kasper, Wittwe des Landwirths Christian Schneider aus Vörsstadt, 81 J. — Am 30. September Friedrich, S. des Dachdeckergehilfen Friedrich Oberländer, 16 St. — Am 30. September der Damenschneider Heinrich Wubs, 34 J. — Am 29. September der Schiffer Heinrich Weber, 75 J.

Rel. Standbeam.

Wäsche für Neugeborene  
empfehlen in reichem Maß  
**Baby-Artikel**  
in Gelegenheitsgeschäften, in jeder Preislage  
**Carl Claes**  
Wiesbaden, Bahnhofstrasse 8.

Von der Reise zurück!  
**Dr Ludwig Müller,** 8359  
(für Stoffwechselkrankheiten).  
Lessingstr. 4. 9-11 Vorm.

Bekanntmachung.

Die am 26. September d. J. stattgefundene Versteigerung der Edelkastanien in den Plan- tagen links und rechts der Blatterchauffee, im Rabengrund und vor und hinter Clarenthal ist genehmigt worden.

Der Steigpreis muß innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse gezahlt werden.

Wiesbaden, den 30. September 1903 8343

Der Magistrat.



Donnerstag, den 1. Oktober 1903.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der

Kapelle des Füs.-Regm. von Gersdorff (Kur-Hess) No. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk

Nachm. 4 Uhr:

- Prinz Heinrich-Masch . . . . . Ellenberg.
3. Melodien aus „Die weiße Dame“ . . . . . Boieldieu.
4. Ouverture zu „Oberon“ . . . . . C. M. von Weber.
5. Walzer aus „Liaistrata“ . . . . . Linke.
6. Grosse Fantasie aus „Tannhäuser“ . . . . . Wagner.
7. America Patrol . . . . . Mwacham.
8. Potpourri aus „Die Fledermaus“ . . . . . Strauss.
Alter Berner Ländknechtmarsch, arrangirt von Voigt.

Abends 8 Uhr:

- 1. Soldiers in the Park, Marsch . . . . . Monckton.
2. a) Die Forelle, Lied . . . . . Schubert.
b) „Ich hatte einst ein schönes Vaterland“, Lied . . . . . Lassen.
3. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ . . . . . Nicolai.
4. Grosse Fantasie aus „Die Hugenotten“ . . . . . Meyerbeer.
5. Wiener Blut, Walzer . . . . . Strauss.
6. Medley Selection (of Southern Plantation Longs) . . . . . Conterso.
7. Eine Reise durch die musikalische Welt, Potpourri . . . . . Laucken.
8. Champagner-Galopp . . . . . Merkel.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement:

Sonntag, den 4. Oktober, 4 Uhr Nachmittags, (Nur bei geeigneter Witterung.)

Letztes

Grosses Gartenfest

im Kurgarten des alten Kurhauses.

Ab 3 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenbesucher reservirt.

Ab 4 Uhr:

CONCERT.

Ab 6 Uhr:

DOPPEL-KONZERT. Grosses Feuerwerk

Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachfolger, Herr Adolf Claus, Wiesbaden. Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhaus.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal. Eine rothe Fahne am Kurhaus zeigt an, dass das Gartenfest bestimmt stattfindet.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 3. Oktober 1903, Abends 8 1/2 Uhr:

Réunion dansante

im weissen und rothen Saale.

Eintritt gegen Jahres-Freudenkarten, Saison-Karten und Abonnements-Karten für Hiesige oder Einzel-Karten zu 4 Mark.

Anzug: Balltoilette (Herren: Frack und weisse Binde). Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. Oktober cr. Nachmittags 4 Uhr werden im Versteigerungslotale Kirchstrasse 23 hier- selbst:

- 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 oval. Tisch, 1 zweispänn. Kastenwagen u. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 30. September 1903, 8360

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.



Massives, 2-stöck. Fabrikgebäude, Mainzstr. 60a, früher als Wohnhaus, jetzt als Lagerhaus verwendet, 40 Meter lang, 10 Meter tief, 1st. Anbau (8x6 Meter), sowie Stallgebäude mit Grundbesitz (13x6 Meter, nebst gr. Hofe, Grundstückgröße 62 Ruthen, zu verl. o. 2 Hekt. Rainier- u. Frey Reuterstr. Röh. Rheinm. 21. 2. Kettenmauer. Es sind auch 2 anliegende Bienen-Panikläge abzugeben.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Pub.

Unterricht im Nähen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloser werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.

Pup. Kurjus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden von 12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen Marie Wehrbein, Reugasse 11, 2 Et.

Mittleres Hotel-Restaurant

event. auch

bürgerl. Bierwirthschaft

nachweisbar rentabel, mit einer Anzahlung bis zu M. 20,000, per sofort zu kaufen gesucht. Da noch bis nächsten Sonntag persönlich hier anwesend, bitte um umgehende Off. u. L. N. 49 an die Exp. des „Wiesb. Gen.-Anz.“. Bedingung: Genaueste Angabe des Kaufpreises und Nachweis der Rentabilität. 8350



Wainzer Hof, Morin-Strasse 34.

Morgen Donnerstag: 8328

Metzelsuppe,

Philipp Theis.

worauf freundlich einladet



Unterricht für Damen und Herren.

Belehrer: Schönschreiber Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.-Correspondenz, Kaufm., Rechnen (Proc., Zinsen- u. Couto-Corcent, Rechnen, Wechselrechner, Kontokunde Gründliche Ausbildung, Rasche u. sicherer Erfolg, Tages- und Abend Kurse. NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstschätzung, werden discret ausgeführt. 339g

Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Institut Zulfenplan 1a, 2. Etage.

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbschaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cassa und guter Bez. blung. 1130

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. 2877

Die Buchdruckerei von Emil Bommert Wiesbaden (Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“) hält sich zur prompten Lieferung aller vorkommenden Drucksachen für Verkehr, Handel und Gewerbe in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

CASINO (grosser Saal) Friedrichstrasse 22. Freitag, den 2. Oktober, Abends 8 Uhr: Nur eine sensationelle Vorstellung von

Fly und Slade.

Zwei Stunden im Reiche der vierten Dimension.

Gleichmüthigste Demonstrationen in noch nicht dagewesener, fabelhafter, unbegreiflicher Vollendung. Okkultismus. Sonnenbulidismus. Psychologische Studien. Gedankenübertragung ohne Berührung des Mediums. Das psychische Medium. Materialisationen. Hirsengebädtniß.

Fly und Slade's berühmter Akt: Eine amerikanisch-spiritistische Sitzung.

Nam. Sitzg. 4, 3, 2 und 1.50 M. Alle anderen Sitzg. 1 M. Vorverkauf nur am Tage der Vorstellung von 11-12 und 3-4 Uhr im Vorstellungssaal und Abendkasse.

Absolvirte Gastspiele: Berlin, Kroll. Letzte Saison: Berlin Architektenhaus, 40 Vorstellungen. 842

Variété Bürgersaal, Emserstrasse Nr. 40: Vom 1. bis 16. Oktober 1903.

Max Bartsch, Helene Belsanto, der brillante Humorist, die reizende Soubrette- und Ballett-Tänzerin.

Hermannos, Gelernt- und Kräftepiele, einzig dastehend.

Mstr. Romano, Mstr. Francesco, der amüsante Wänzen- u. Karten- beschwörer, der urkomische Pantomimist.

???. Zwegaly ??? das Wunder des 20. Jahrhunderts.

Noutschko, The Herillos, der großartige rumanische Jongleur, die bedeutendsten Hand- und Kräfte- akrobaten.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 1. Oktober 1903. 1. Vorstellung. 206. Vorstellung. Abonnement A.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Giacomo Meyerbeer. (Wiesbadener Neueinrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Schlar. Don Pedro, Vorkämpfer im Rathe des Königs

- Don Pedro, Vorkämpfer im Rathe des Königs . . . Herr Stuhlfeld.
Jnes, dessen Tochter . . . . . Fel. Hanger.
Anna, ihre Dienerin . . . . . Fel. Gardes.
Basco de Sama, Offizier in der Expedition unter Ding . . . . . Herr Kalisch.
Don Alvar, Mitglied des Rathes . . . . . Herr Frute.
Der Groß-Inquisitor von Sissabon . . . . . Herr Schwegler.
Reinaldo, ) Sklaven Basco de Sama's . . . . . Herr Müller.
Sevilla, )
Der Oberpriester des Brahma . . . . . Frau Vester-Burkard.
Ein Priester des Brahma . . . . . Herr Winkel.
Ein Hüsker . . . . . Herr Schud.
Ein Ratroje . . . . . Herr Schud.
Herr Preuss.
Granden, Edelknecht, Ordensritter, Bischöfe, Ordensgenossen, Räthe, Gelehrte, Offiziere, Soldaten, Matrosen, Priester und Prieserinnen des Brahma, Madagassen etc. etc.

Zeit: 1499. — Ort der Handlung: Sissabon, das Admiralsschiff, Madagascar.

Don Pedro . . . Herr Fruten, vom Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim a. G. Die Thüren bleiben während der Opernruhe geschlossen. Nach dem 2. u. 3. Akte finden Pausen von 15 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. — Frühe Preise. — Ende 10 Uhr.

Freitag, den 2. Oktober 1903. 1. Vorstellung. 206. Vorstellung. Abonnement B.

Rosmerholm.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Deutsch von W. v. Borch. Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch. Donnerstag, den 1. Oktober 1903. Abonnements-Vorstellungen. Abonnements-Billets gültig. Zum 3. Male:

Robitäl. Miß Hobbs. Robitäl.

Auffspiel in 4 Aufzügen von Jerome K. Jerome. Deutsch von Wilhelm Wolters. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch

- Wolff Ringseal . . . . . Reinhold Hager.
Percival Ringseal . . . . . Hans Wilhelm.
Bessie, Percivals Frau . . . . . Eise Rosman.
George Jessop . . . . . Arthur Roberts.
Miss Miller t. Forey . . . . . Eise Tenichert.
Miss Susan Abbey, Bessie's Tante . . . . . Clara Krause.
Miss Henrietta Hobbs . . . . . Claire Albrecht.
Kapitän Sands . . . . . Friedr. Koppmann.
Charles, Diener . . . . . Hermine Bachmann.
Jane, Dienstmädchen . . . . . Margi Dora.

Ort der Handlung: Newhaven bei New-York. Der erste und vierte Aufzug spielen im Hause von Percival Ringseal, der zweite Aufzug bei Miß Hobbs, der dritte Aufzug in der Kaffee- der in der Fing- mündung liegenden Nacht „Biel Gläd“. Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen. Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 2. Oktober 1903. 30. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Zum 16. Male:

Der Hochtourist.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraus und Ray Real. In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Walhalla-Theater.

3. Sensationsprogramm vom 1. bis 15. Oktober. Jede Nummer ein Schlager!

Czarina Truppe.

Russisch-polnisches Gesangs- und Tanzensemble. Max Berner, Les Henrys, Humorist, Foubillon-Tänzer.

???. Senetts ???

Les trois Liviers, Akrobaten auf doppeltem Drahtseil. Gerda Roman, Konzertfängerin.

Jimmans

mit seiner kolossal-Prachtkostüme. Hartford-Truppe, Walhalla-Vioskop, Akrobatische Akrobaten. Neueste Aufnahmen.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzugskarten haben an Wochentagen Gültigkeit.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Täglich Abends 8 Uhr: Großes Concert des Ciga. Wiener Scharnellen- Quartetts „D. Seibringer“, Direktion: Ludwig Weigl. 8313

Operngläser, (Zub. C. Krieger), Langgasse 5. 7581

Vollständig verloren

ist das Kopfhaut nur dann, wenn keine Wurzeln mehr vorhanden sind. Um das frühzeitige Ausfallen der Kopfhaut zu verhindern, reibe man täglich den Kopf mit dem als beides naturgemäßes Mittel empfohlenen Kneipp's-Brennnessel-Haarwasser gründlich ein. Selbst das schwächste Haar wird nach einer mehrwöchentlichen Kur voll und dicht. Garantiert echt zu haben: Kneipp's-Haus, 59 Rheinstr. 59. Bitte genau auf die Firma zu achten. 6295

**Gratis! Gratis!**  
**Fahrplan in Plakatform**  
 für Wiesbaden

(ebenso für die Rheingauer Orte)  
 erscheint Anfangs Oktober in 2-farbiger, hochfeiner künstlerischer Ausführung.

**Anzeigen, billigt gestellt,**  
 werden noch entgegen genommen und Anfragen etc. gest. umgehend erbeten an

**Otto Hermann, Buchdruckerei.**  
 846 Schierstein.

Anerkannt beste und billigste Reklame!

**Wollen Sie helles Licht haben?**

so kaufen Sie Lampen, Brenner und Cylinder in nur sachkundigem Geschäft.  
 Ich empfehle mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft und verkaufe alles nur unter Garantie.

**M. Rossi, Metzgergasse 3.**

NB. Große Auswahl im Gasparen, Gaslampen und Kronen zu sehr billigen Preisen. 7849

**Bengalische Flammen, Schellackkerzen, Magnesiumfackeln und alle Arten Feuerwerkskörper**  
 empfiehlt als beste und billigste Bezugsquelle am Platze. 6009

**Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker,**

Nachfolger **Adolf Clausz,**  
 Telefon 2581. Wiesbaden, Dogheimstr. 106.

**An die Eltern!**

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder. Rast, Salzbad, Berberthein, Kreuznach und Anderes wird angewendet. Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Sepsen und Kranken. Schaut mit offenen Augen.

Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben. Je zeitiger Ihr kommt, desto länger und billiger die Kur. Ausweise über Heilungen stelle zur Verfügung. 4892

Sprechstunden Vertags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.

**Woitke, Bleichstraße 43,**  
 neben dem Bismarck-King.

**Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung**

von **Georg Eichmann, Wiesbaden,**  
 Mauerergasse 2, am Markt.

Reiche Auswahl in Sing- und Ziervögel aller Art. — Hühner-, Tauben- und Vogelfutter etc. —  
 Spezialität: Terrarien, Aquarien, Fische und Reptilien, Wasserpflanzen u. s. w. 459

**Chr. Hebinger,**  
 Seerobenstraße 9,

empfehlen sich in seinen Vertretungen, als: Holz-Kostläden, Zug-Jalousien, Stahlblechläden, Parquetböden, Thürendrucker u. Fensterrollen, sowie in vertstellbaren Zug-Gardinen-Eisen

Sämtliche Lieferanten sind von den besten u. s. w. Firmen.  
 NB. Zug-Gardinen-Eisen kann zu jeder Zeit sofort liefern und übernehme auch das Befestigen derselben. 8051

Muster von allen vorstehenden Waaren stehen zu Diensten.

**Galleriestangen, Portièrengarnituren, Rosetten u. s. w.**

empfehlen  
**M. Offenstadt Nacht,**  
 Franz Troughon, 8018  
 Telephon 3101. Reugasse 1.

**Fama**

Margarine mit Eigelb-Zusatz, 8111  
 aus den vorzüglichsten Materialien hergestellt, Pfund-Pack 70 Pfg.  
**E. F. W. Schwanke Nachf., Tel. 414,**  
 Schwalbacherstr. 43 gegenüber der Wehrkirche.

**Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende Wiesbaden.**

Vier aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen. Schulgeld pro Semester 50 Mk. Beginn des Wintersemesters am 15. Oktober. Nähere Auskunft und Programme kostenlos durch die Geschäftsstelle des Lokal-Gewerbevereins Wiesbaden. 7777

**Wiesbadener Kohlen-Consum**  
 Inhaber: **Heinr. J. Mulder,**  
 Wiesbaden, Schillerplatz 1, Fernsprecher 2557.  
 Liefert Anthracit, Kohlen, Cokes, Brikets, Brennholz, Eierkohlen etc. bester Qualität zu billigsten Preisen. 5882  
 Reelle, in allen Theilen zuvorkommende und höfliche Bedienung zugesichert.

**Wilh. Renker,** Stock- und Schirmfabrik,  
 Faulbrunnstraße 6.  
**Regenschirme** (Nur eigenes Fabrikat! Musterauswahl! Neueste feste Preise! Heberziehen! Reparaturen!)  
 Beachten Sie meine reiche Schaufenster! 8208

**Nassauische Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt.**

Annahmen:  
**Sal. Bacharach, Webergasse 2,**  
**Berliner Confectionshaus, Marktstraße 10.**  
 Rasche, reelle Bedienung. 4227

**Möbel.**  
**Zum Umzuge!**  
 Bringe mein seit Jahren in allen Kreisen der Bevölkerung stets so beliebtes **Möbel- und Waarenhaus** in empfehlende Erinnerung.  
**Complete Ausstattungen, sowie einzelne Möbelstücke in grösster Auswahl auf Abzahlung.**  
**J. Wolf,**  
 Friedrichstr. 33, Ecke Neugasse.  
 Bilder. Spiegel. Betten. Polsterwaaren.

**Karl Waldschmidt,**  
 Tel. 2975. Dogheimstrasse 39. Tel. 2975.  
 Spezialgeschäft in Oefen und Herden.  
 Frische Oefen  
 Amerikaner Oefen  
 Reg.-Oefen, vernid. u. schwarz  
 Petrol-Heizöfen  
 Gasheizöfen.  
 Moderne Gaskamine — Heizkörperverkleidungen,  
 Transportable Kochherde und Kesselöfen.  
 Prompte und billige Bedienung. 8106

**Nassovia-Gesundheitsbinden**  
 für Damen (Marke gas. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!  
 Besitzen die höchste Aufsaugfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.  
 Packet à 1 Dutzend Mk. 1.-,  
 à 1/2 " 60 Pf.  
 Befestigungsärtsel in allen Preislagen.  
 Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telephon 717. 8870  
 Artikel zur Krankenpflege!

**Kohlen, Coks, Brikets, Brennholz**  
 in vorzüglicher Qualität zu billigsten Sommerpreisen empfiehlt  
**Wilh. Linnenkohl,**  
 Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.  
 Fernsprecher 527.  
 Preislisten stehen auf Wunsch gern zu Diensten. 6498

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 ist für die **Umzugszeit**  
 die billigste und beste **Bezugsquelle** in  
 Gardinenstangen, Rouleauxbeschlüge, Ringe, Quasten, Bildernägel, Haken etc.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 unterhält stets Lager in  
 Kohlen-Kasten, Füller, Löffel, Stochisen, sowie Oefenröhren.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 verkauft enorm billig  
 Bügel- u. Plättisen, geschm. Bügelstähle.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 hält  
 Hobelbänke in jeder Größe vorräthig.  
 Hobel sind mit bestem Hobelrat Eisen-Goldenberg eingepaßt.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 liefert  
 Bauunternehmern, Maurermeistern zu Vorzugspreisen  
 Mörtel-Ständer, Eimer (verzinkt u. lackirt).

**Träger und -Haken, Schaufeln**  
 zu Spottpreisen.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 unterhält stets großes Lager in  
 Werkzeug u. Werkzeugmaschinen.

**Compl. Einrichtungen für Schmiede- u. Schlosser- Werkstätten.**

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 sind  
 Schleifsteine, Putzher in jeder Größe vorräthig.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 verkauft  
**Holz sägen** unter Garantie.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 unterhält stets Lager in  
**Decimalwaagen, Tafelwaagen,** geacht in la Qualität.

**A. Baer & Co.,**  
 Wellrichstraße 24  
 tauscht jederzeit nicht conventrende Artikel um.

Unsere Geschäftslokale bleiben zur  
**Umzugszeit**  
 vom 26. Sept. bis 10. Okt. Abends bis 9 Uhr  
 Tel. 2929, geöffnet, Tel. 2929.

# KAUFE AUF CREDIT

## Möbel!

|              |                |             |
|--------------|----------------|-------------|
| Betten       | Divans         | Matratzen   |
| Büffets      | Schreibtische  | Verticows   |
| Kl.-Schränke | Küch.-Schränke | Kommoden    |
| Gardinen     | Portieren      | Tischdecken |
| Teppiche     | Bettbezüge     | Bettleinen  |

Compl. Schlafzimmer und Speisezimmer empfiehlt in jeder Preislage.

**J. Jtmann,**  
Möbel- und Waarenhaus,  
Bärenstr. 4, I., II. u. III. Etg.  
8192



Leichte Zahlungsbedingungen!  
Discrete Lieferung!  
Geringe Anzahlung!

Wohne jetzt  
**Rheintrasse 63<sup>I</sup>**  
Rob. B. Müseler,  
pract. Magnetopath  
und Naturheilkundiger.  
Sprechzeit: 9-12 und 2-5 Uhr.  
Sonntags nur morgens.

**Ia Gas-Cokes Ia**  
I. Sorte sehr billig, sowie Braunkohlen-Briquets und prima Buchenbrennholz, gespalten, kein Abfallholz à Gr. 1 Mt. 80 Pfg. empfiehlt  
Telefon 2945. **M. Cramer, Geldstr. 18.**

Bringe hiermit meiner werthen Kundschaft und allen Interessenten zur gefl. Kenntniss, daß ich meine  
**Schaftenmacherei**  
von Schwalbacherstr. 25 nach  
**Selenenstraße 1,**  
Ecke Bleichstraße, 2 Treppen,  
verlegt habe.  
Küchungsoll **Joh. Weichsselfelder.** 8925

## Hotel-Übernahme und Empfehlung.

Einer geehrten Nachbarschaft, Freunden, Bekannten und Stammgästen die ergebene Mittheilung, dass ich das

### „Hotel Union“,

verbunden mit

### Restaurant „Zauberflöte“,

Ecke Neu- und Mauergasse,

käuflich erworben habe und mit dem 1. October übernehmen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für vorzügliche Speisen und Getränke Sorge zu tragen und die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen. 8316

Biere aus der **Brauerei Felsenkeller**, sowie **Münchner Schwabingerbräu und Weine erster Firmen.** Um gefl. Unterstützung meines neuen Unternehmens bittend

zeichne hochachtungsvoll  
**Friedrich Besier,**  
früher Besitzer des Hotel Quellenhof.

## Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Inzallations-Geschäft von Moritzstraße Nr. 44 nach meinem neu erbauten Hause

### Klarenthalerstraße Nr. 4,

verlegt habe.  
Telefon 2535.

Hochachtungsvoll 8941  
**Carl Gemmer,**  
Inzallation für Gas-, Wasser und Centralheizungen.

## Frische Blumen

Ernst Wahl  
Fernruf No. 908. ... Bahnhofstrasse 5.

**Arrangements vom Einfachsten  
bis zum Elegantesten.**

## Geschäfts-Übernahme.

Meiner sehr geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich unter Heutigem mein Haus nebst

### Bäckerei und Conditorei

an Herrn **Karl Petri**, Bäckermeister, käuflich abgetreten habe. Für das bisherige Vertrauen bestens dankend mit der Bitte, es auch meinem Nachfolger übertragen zu wollen, zeichnet

Hochachtungsvoll  
**Karl Reifenberger.**

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich der geehrten Nachbarschaft, den seitherigen Kunden, sowie auch meinen werthen Gönnern und bitte, mich gütigst in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. Ich werde fernerhin bestrebt sein, nur gute und reelle Waare zu führen. 8322

Hochachtungsvoll  
**Karl Petri, Bäckermeister,**  
Gerderstraße 8.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, dass ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft an meinen Schwager, Herrn **Hermann Baum** dahier, käuflich abgetreten habe. Herr **Hermann Baum** wird dasselbe ganz in der seitherigen Weise unter der Firma

### W. A. Schmidt,

## Holz-, Kohlen- und Baumaterialienhandlung,

Inh.: **Hermann Baum,**

weiterführen.  
Für das mir vielfach bewiesene Vertrauen sage ich hiermit herzlichsten Dank und bitte, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

### W. A. Schmidt.

WIESBADEN, 1. October 1903.

P. P.

Auf Vorstehendes höf. Bezug nehmend, erlaube ich mir um Zuwendung Ihres Vertrauens freundlichst zu bitten, mit der Zusicherung einer stets zufriedenstellenden, realen und zeitgemäßen billigen Bedienung.  
Besonders empfehle ich mich zur Lieferung von sämtlichen **Brennmaterialien — Holz, Kohlen etc.** —, sowie **Eisen- und Thonröhren, sämtlichen Kanalisationsartikeln, Kalk und Cement etc.**  
Bei vorkommendem Bedarf bitte ich höf., mich berücksichtigen zu wollen und stehen Kostenanschläge und Offerten jederzeit kostenlos zur Verfügung.  
Mit ganz ergebener Hochachtung zeichne

### Hermann Baum,

Moritzstrasse 28.

8349

## Blutarme, Bleichsüchtige, Magenleidende und Nervöse

trinkt August Schmidt's 8129

|                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| Nährsalz-Kaffee      | à Pfd. 0.45 Mk.       |
| Nährsalz-Kakao       | à " 2. — "            |
| Nährsalz-Chokolade   | à Pfd. 1.40 u. 1.60 " |
| Nährsalz-Hafer-Kakao | à Pfd. 1.40 "         |
| Nährsalz-Theo        | à Pack. 0.50 "        |

**Allein-Verkauf  
Kneipp-Haus,  
Wiesbaden,  
59 Rheinstr. 59.**

## Anfertigung eleganter Herren-Kleider nach Maß.

Prima Arbeit. Tadellosster Sitz. Fazon jedem Geschmack entsprechend.  
Muster in deutschen und englischen Fabrikaten gern zu Diensten.  
Reelle preiswerthe Bedienung.

### Friedr. König, Schneidermeister,

Wiesbaden, Moritzstraße 17.  
Langjähriger Zuschneider.

7942





# Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 229.

Donnerstag, den 1. Oktober 1903.

18. Jahrgang.

## Amthlicher Theil.

### Bekanntmachung

betreffend

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnenhalle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung und Beisetzung von Urnen pachtweise bezw. dauernd überlassen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der Umgebung der Urnenhalle und in dem projektierten Urnenhain ist aus dem bei dem Friedhofsausschuss ausliegenden Plan ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnenplätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Friedhofsausschuss zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

| Nr. mitter | Zeitsdauer der Pachtung bezw. Erwerbung                         | In der Urnenhalle |            | An den Außenwänden des Columbariums und zwar: |                  |                    | Im Urnenhain |
|------------|---|-------------------|------------|---|------------------|--------------------|--------------|
|            |   | eine Urne         | zwei Urnen | an der Vorderseite                            | an der Rückseite | an der Mittelreihe |              |
| I          | Pachtzeit von 30 Jahren   | 100               | 150        | 250   | 300              | 150                | 300          |
| II         | Pachtzeit von 60 Jahren   | 150               | 225        | 325   | 375              | 225                | 375          |
| III        | dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht | 200               | 300        | 400   | 350              | 300                | 450          |

Zu Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Bepflanzung und Bestellung der einzelnen Urnenplätze um das Columbarium und im Urnenhain bleibt Sache der Pächter bezw. Besitzer der Urnenplätze; zur Anbringung von Gedenktafeln an den Außenwänden der Urnenhalle ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den Urnenplatten in der Urnenhalle wird vom Friedhofsausschuss angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur Einsichtnahme auf.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Friedhofsordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Verkehr in denselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

6861 Der Magistrat.

### Bekanntmachung

Freitag, den 2. Oktober cr., Vormittags 10 Uhr, sollen zwei im District „Altenweier“ (hinter der Beausse) belegene Stauweiber — zum Zwecke der Eisgewinnung pro Winter 1903/04 öffentlich meistbietend im Rathhause Zimmer Nr. 44 verpachtet werden.

Wiesbaden, den 28. September 1903.

8279 Der Magistrat.

### Bekanntmachung

Der Tagelöhner Karl Börner, geboren am 31. August 1870 zu Wiesbaden, zuletzt Sedanstraße 8 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 26. September 1903.

8278 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

### Bekanntmachung

Nachdem Herr Kreislandmesser Leinweber sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebeneremplare des Lageplanes unter Benutzung des Leinweber'schen Originals als Lichtpausen herzustellen. Auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

9253 Das Stadtbauamt.

### Bekanntmachung

Betrifft: Die Bekämpfung schädlicher Insekten an Obstbäumen.

Es steht zu erwarten, daß auch in diesem Jahre nach dem Blattfall der Frostspanner an den Obstbäumen auftreten wird, so daß, wenn nicht zeitig dessen Bekämpfung erfolgt, im Frühjahr ein starker Raupenfraß an den Bäumen befürchtet werden muß.

Als wirksames Mittel zur Vertilgung dieses Schädlings ist das alsbaldige Anlegen von Raupenleimringen (Klebringen) um die Bäume zu empfehlen. Die geeignete dafür sind die Tage vom 25. September bis 5. Oktober. Die Anlage der Gürtel kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie allgemein und gleichzeitig erfolgt.

Die Klebringe müssen aus einem mindestens 15 cm breitem Streifen gutem Del- oder Pergamentpapier hergesteilt sein, mit 2 Bändern (Draht oder Kordel) gut um den vorher abgekratzten Stamm gebunden und in einer Breite von wenigstens 10 cm mit haltbarem Raupenleim, der mindestens 2monatige Klebefähigkeit besitzt, bestrichen werden.

Die zum Fangen von Apfelsblütenstechern, Obstmaden und andern Schädlingen etwa angelegten sogenannten Insektenfanggürtel machen den Klebring dann entbehrlich, wenn sie in ihrer ganzen Breite mit gutem Raupenleim zur obengenannten Zeit bestrichen werden.

Ich ersuche die Obstbaumbesitzer, der vorstehenden Anregung Folge geben zu wollen.

Wiesbaden, den 19. September 1903.

5893 Der Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung

Von dem Feldwege zwischen der Dreiweiden- und Werderstraße, Lager-Nr. 9092, soll der auf dem Plane mit blauer Farbe bezeichnete Theil eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 1. Oktober d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzureichen, oder im Rathhause, Zimmer Nr. 45, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 28. September 1903.

8226 Der Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Acciseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen widersäfflich in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu veraccisende Wild (Girische, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich der Vorschriften der §§ 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach § 4 der Accise-Ordnung beschriebene Wild, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem dem Bahnhof überwachenden Accisebeamten durch Uebergabe eines vom Acciseamte gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pfennig für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf andere Weise von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach § 4 der Accise-Ordnung beschriebene Wild braucht nicht sofort vorzuführen und verabgeben zu werden, muß dann aber entweder sofort oder doch spätestens am nächsten Vormittage dem Acciseamte unter Benutzung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Accisebeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Accise dort statt, daß dem Anmeldebogen eine Acciseanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu anfang des folgenden Monats zugefertigt wird.

Wer eingebrachtes Wild weber sofort vorführt und verabgab, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach § 28 der Accise-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Parogr. 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 4. August 1903.

5968 Der Magistrat.

### Bekanntmachung

betr. Kellerverpachtung.

Die Hälfte des südlichen Theiles des Marktkellers mit einer Grundfläche von etwa 19x8 Mtr. bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Befichtigung desselben, sowie näherer Auskunft, wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

5720 Städt. Accise-Amt.

### Verdingung

Die Ausführung der schmiedeeisernen Einriedigungen der Blumenbeete vor den beiden Colonnaden am Kurfaalplatz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 22 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. bezogen werden.

Verzichene und mit der Aufschrift „G. II. 13 Deff.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 5. Oktober 1903, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 23. September 1903.

8069 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

### Verdingung

Die Lieferung von 1000 lfd. m Granitbordsteinen, Profil 21/30 für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mk. bezogen werden.

Verzichene und mit der Aufschrift „Bordsteine“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 12. Oktober 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 24. September 1903.

8060 Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

### Verdingung

Die Erd- und Maurerarbeiten für die Herstellung des Treppenweges zwischen der südlichen Kerthofstraße und der Wilhelminenstraße (bei der Villa v. Alten) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Verzichene und mit der Aufschrift „Treppenweg“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 6. Oktober 1903, Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 29. September 1903.

8223 Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

### Bekanntmachung

Volkshausanstalten betreffend.

Vom 1. Oktober ab werden die 3 städtischen Volkshäuser an Wochentagen, außer Samstag und Tagen vor Feiertagen von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr Nachmittags geschlossen. Die Badezeiten sind folgende:

In den Monaten Mai bis September, Vormittags von 7-1/2 Uhr, Nachmittags von 2-1/2-8-1/2 Uhr. In den übrigen Monaten, Vormittags von 8-1/2 Uhr, Nachmittags von 1-1/2-8 Uhr. An Samstagen und Tagen vor Feiertagen sind die Bäder stets bis 9 Uhr Abends und auch von 1-1/2-2-1/2 Uhr geöffnet.

An Sonntagen und Feiertagen werden die Bäder 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr Vormittags geschlossen. Die Frauen-Abtheilung bleibt stets von 2-1/2-4 Uhr geschlossen.

Wiesbaden, den 18. September 1903.

8007 Das Stadtbauamt.

